

## Bezugspreis:

Für Dresden vierteljährlich 3 M. 50 Pf., bei den Kaiserl. deutschen Postanstalten vierteljährlich 3 M.; außerhalb des deutschen Reiches mit Post- und Stempelschlag hinzu.

## Ankündigungsgebühren:

Für das Raum einer gespaltenen Zeile kleiner Schrift 10 Pf. Unter „Eingesandt“ die Zeile 80 Pf. Bei Tabellen- und Ziffernreihen entsprechend Aufschlag.

## Erscheinet:

Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage abends.

Fernsprech-Anschluss: Nr. 1295.

## Amtlicher Teil.

## Bekanntmachung.

Von dem Königlichen Finanzministerium ist die Portugiesische Bank in Boulogne i/B. an Stelle des in Liquidation geretteten Vorsteherkreises dasselbe beauftragt worden, die fälligen Kapital- und Bondscheine Sachlicher Staatspapiere aller Art einzubinden, was hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Dresden, den 16. Dezember 1889.  
Der Landtagsausschuss zu Verwaltung der Staatschulden.

Bonito.

## Nichtamtlicher Teil.

## Telegraphische Nachrichten.

Sansibar, 17. Dezember. (Tel. d. Dresden. Journ.) Der Hauptling Buschiri, welcher gefangen genommen worden war, wurde am 15. Dezember nordöstlich erschossen.

Quin Pasha soll, wie das „Neut. Bureau“ meldet, außer Gefahr sein und wird demnächst in Sansibar erwarten.

Saarbrücken, 17. Dezember. (Tel. d. Dresden. Journ.) Auf den Luisenthaler Gruben arbeiteten gestern nicht alle Bergleute. Bei den Gruben Dudweiler und Kamphausen sind heute mehr Arbeiter angefahren als gestern. In der Zeche Maybach arbeiten nur einige 100 Leute. Die Belegschaft der Grube von der Heydt steht noch.

Genua, 16. Dezember. (W. T. B.) Der Dampfer „Brazil“, welcher in der vergangenen Nacht mit 410 Auswanderern von hier nach Rio de Janeiro abging, ließ unweit Bobo mit der griechischen Brigantine „Elefros“ zusammen. Letztere sank, der Kapitän und 2 Matrosen ertranken, 4 Schiffleute wurden gerettet. Der „Brazil“ ist mit beschädigtem Bug hierher zurückgekehrt.

St. Petersburg, 17. Dezember. (Tel. d. Dresden. Journ.) Das „Journal de St. Petersburg“ demonstriert die Nachricht, daß die Einigungsgesellschaft auf Waren, eingeführt durch Schiffe von Staaten, welche keinen Handelsvertrag mit Russland haben, auf doppelter erhöht werden sollte. Ein solcher Plan besteht nicht. Das Blatt drückt sein Erstaunen aus, daß die österreichisch-ungarische Presse wegen einer rein finanziellen Frage Serbien ungerecht angreife und dabei bestimmen erfinde, wie die Aufnahme montenegrinischer Auswanderer durch Serbien. Intem Serben die Montenegriner aufgenommen, habe es einen akti brüderlichen Mitgefühl ausgeübt.

Athen, 17. Dezember. (Tel. d. Dresden. Journ.) In der heutigen Sitzung der Kammer interpellierte der Abg. Delpannis die Regierung über den Stand der kretischen Angelegenheiten. Die Beantwortung wurde auf Dienstag vertagt.

Dresden, 17. Dezember.

Der Streit zwischen England und Portugal.

Wie förmlich an dieser Stelle dargelegt wurde, hand in diesen Tagen wegen des in Südostafrika schwelenden Bevölkerungsstreites zwischen der portugiesischen und englischen Regierung ein Notenwechsel statt, der von beiden Seiten mit großer Sorge geführt wurde, ohne indes bis jetzt zu

einem Ergebnisse geführt zu haben. Den letzten Nachrichten folge hat sich dieser Streit gegenwärtig noch sehr wesentlich verschärft und einen recht hohen Grad von Erbitterung erreicht. Den Anlaß dazu gab das Verhalten des bekannten portugiesischen Kriegsreisenden Major Serpa Pinto, welcher an der Spitze eines trefflich ausgerüsteten Expeditionskorps einen den Engländern befremdeten Regerstrom, die Matolos, mit Krieg überzeugt, eine große Anzahl derselben überwältigte und einen Vormarsch begann, als dessen Ziel er die Einverleibung aller nördlich vom Zambezi gelegenen Gebiete bis zum Rhône anstrebte.

Die Rache, hervor hat begrifflicherweise in England große Entrüstung hervorgerufen, welche noch durch den Umstand erhöht wurde, daß die vorrübernden Portugiesen in den Kämpfen mit dem genannten Regerstrom zwei den selben englischen Gesetzen folgenden erbauten haben sollen. Die dringliche Weisung, welche gestern von den „Times“ gebracht wurde, lautete:

„Nachdem Major Serpa Pinto den englischen Kolonialbeamten durch die Erklärung friedlicherer Absichten gründlich gehabt, schickte er, nachdem Johnston sich nordwärts gewandert, nach Mozambique zurück, um dort Fortsetzungen zu tönen. Er mächtigte dann nach Matolos, worin ein verdecktes Vogel auf sich Hunderte von Einwohnern mit Waffenfeuer niederrath und nahm ihnen zwei britische Flaggen ab, welche ihnen längst vom britischen Konsul übergeben waren. Die Matolos, welche sich den Engländern verloren glaubten, unterwarfen sich den Portugiesen. Major Pinto würdigte nun öffentlich an er werde alles Lord bis zum Nyassa im Norden der portugiesischen Regierung erobern und hat alle Engländer in Blantyre, Bobo und anderwärts aufgesondert, sich unter portugiesischen Schutz zu stellen, wodurch es zu seinem Erstaunen auf, daß die österreichisch-ungarische Presse wegen einer rein finanziellen Frage Serbien ungerecht angreife und dabei bestimmen erfinde, wie die Aufnahme montenegrinischer Auswanderer durch Serbien. Intem Serben die Montenegriner aufgenommen, habe es einen akti brüderlichen Mitgefühl ausgeübt.“

So schreibt der „Globe“: „Jeder muß den äußersten Ernst der von dem Korrespondenten der „Times“ in Sansibar telegraphierten Nachrichten erkennen. Sie bezüglich die portugiesische Regierung eines Verfahrens gegen England, das praktisch einen Kriegsfall“ bedeutet. Während diplomatische Verhandlungen zwischen London und Lissabon über die beiderseitigen Gewaltbereiche in Südostafrika geflossen werden, hat Portugal, angeblich, auf eigene Faust in einer mehrwürdig verträglichen Weise gehandelt. Es ist ein Einfall in britisches Gebiet, und wenn die Gewalt nicht sofort von dem Hause zu Lissabon beauftragt und deren Urheber nicht abberufen wird, muß England zu drohender Aktion greifen. Letztwochen, Arabi und Thessem hatten ähnliche Erfahrungen von der That, daß, wenn britische Geduld erschöpft ist, England noch seinen Willen durchzusetzen weiß. Lissabon ist nicht so weit von der britischen Küste, daß eine Flotte von Panzerfregatten nicht etwas gelenken Druck ausüben könnte. Ebenso wenig sind die portugiesischen Besitzungen in Indien so stark befestigt, daß eine Landseitewandlung das Ergebnis nicht bereiten würde, um sie unter seine Oberhoheit zu bringen.“

Und die „St. James-Gazette“ sagt: „Lord Salisbury wird kaum rubig diese ungeheure Beleidigung hinnehmen. Wie ist Portugal wegen seiner Schwäche gestorben, aber es gibt eine Grenze für die Duldbarkeit, die es deshalb beanspruchen kann. Das Auswärtige Amt wird zu handeln und zwar prompt zu handeln haben und vielleicht wird es seine Aktion nicht auf einfache Proteste und Vorstellungen zu beschränken haben. Glücklicherweise sind britische Karosse-

boote nicht weit von der Mündung des Zambezi entfernt.“

Auch die „Wall Wall Gazette“ äußerte sich in ähnlicher Weise. „Wir hoffen,“ so meinte dieselbe, „daß Lord Salisbury weiß, was er in diesem unbekannten kleinen Land mit Portugal bewegt. Wenn er sich nicht vorstellt, wird er bald gezwungen sein, die Kanone auf der Bude von Lissabon antern zu lassen, bis die Portugiesen auf sein Ultimatum geantwortet haben.“

Alles großes Gewicht ist diesen Ausschreibungen zwar nicht beizulegen. Die englischen Blätter pflegen sehr früh mit solchen Drohungen bei der Hand zu sein. Aber sie dienen doch nicht ganz unbedingt gelassen werden, weil sie die in England herrschende Stimmung kennzeichnen und weil ein englisches Ministerium mehr als jede andere Regierung unter dem Druck der öffentlichen Meinung steht. Auch ist nicht zu vergeßen, daß die indusatriell-familiäre englische Gesellschaft, wie das Dinterland der portugiesischen Besitzung Mozambique für sich beansprucht, sehr einflußreiche Staatsmänner zu ihren Mitgliedern zählt. Nach den von dieser Gesellschaft bis jetzt getroffenen Schritten aber kann kein Zweifel darüber bestehen, daß die Engländer Portugal auf den Besitz eines ganz schmalen Küstenstreifens bedrängen wollen und alle übrigen Länder in der Mitte Südafrikas, welche gerade die reichsten und fruchtbarsten sind, für sich in Anspruch nehmen. Andererseits kann Portugal, wenn es nicht alle Vorteile seines südafrikanischen Besitzes aus der Hand geben will, einer solchen Ausdehnung des britischen Machtbereichs unweichlich ohne weiteres zukommen, und die portugiesische Regierung hat in ihrem eisengewichtigen Notwendeten mit England einen auch stets dichten Standpunkt festgehalten und nachdrücklich erklärt, von ihren überzählerischen Aktionen allen Besitztum nicht einen einzigen aufzugeben zu wollen. Diese Lage der Dinge ist nicht dazu anzusehen, eine baldige Beleidigung des durch die portugiesischen Besitzhaber brennend gewordenen Zwistes wahrscheinlich erscheinen zu lassen. Der Streit wird vielmehr vermutlich die öffentliche Aufmerksamkeit noch längere Zeit in Anspruch nehmen, wenn auch nicht unangenehm ist, daß die Entscheidung durch einen Krieg zwischen den beiden Staaten herbeigeführt werden sollte. Es ist dies schon aus dem Grunde nicht wahrscheinlich, weil das größte Recht zweitklassig auf Seiten Portugals ist und weil es das Ansehen des britischen Reiches in schwerster Weise schädigen würde, wenn es den schwächeren Gegner vergewaltigen wollte. Vielleicht beruhigt sich die aufgeregte öffentliche Meinung in England wieder, wenn Portugal einige Zugeständnisse macht, wozu diejenigen bereits bereit sind wird.

## Tagesgeschichte.

\* Berlin, 16. Dezember. Se. Majestät der Kaiser, Altherauschwerter getraut nach Neugatterleben gejagt war, und darüber in der Familie des Kommerzienrates v. Altenleben einer Laufstrecklichkeit beizuhören, verweile auch den heutigen Tag ebendort und begab sich abends nach Potsdam zurück.

— Se. Majestät der Kaiser hat dem Dr. Emil Pacha den Kronenorden zweiter Klasse mit dem Stern zu verleihen geruht.

— Im Saargebiet ist ein partieller Streit ausgebrochen. Während die Belegschaften der Gruben Bieden, Igenbach, König Heinrich, Dechen, Kohlmühl und Schwabach heute vollständig abgeföhrt sind, streiken die von den beiden Dudweiler, Kamphausen und Sulzbach zum größeren Teile, die Belegschaften von Gedenk und Jägersbrücke zu ein Viertel.

— Die „W. P. R.“ schreibt: Eine ähnliche Verfassung der Stellung des Bundesrats in der

## Annahme von Ankündigungen anwärts:

Leipzig: Fr. Brandstetter, Kommissar des Dresdner Journals; Hamburg-Berlin-Wien-Leipzig-Sassl-Bremen-Frankfurt a. M.: Hausestein u. Vogler; Berlin-Wien-Hamburg-Prag-Leipzig-Frankfurt a. M.-München: Rud. Moos; Paris-London-Berlin-Frankfurt a. M.-Stuttgart: Deutsche Co.; Berlin: Invalidendom; Görslitz: G. Müller Nachfolger; Hannover: C. Schmidler; Halle a. S.: J. Barth u. Co.

Herausgeber: Königl. Expedition des Dresdner Journals. Dresden, Zwingstrasse 20. Fernsprech-Anschluß: Nr. 1295.

## Dresdner Journal.

für die Gesamtleitung verantwortlich:  
Hofrat Otto Banck, Professor der Literatur- und Kunstgeschichte.

Christian Speyer, München, Verlag der Ch. Beck'schen Verlagsbuchhandlung.

Das goldene Märchenbuch. Eine Auswahl der schönsten Märchen, Sagen und Märchen. Mit 100 Bildern von Karl Schröder. Herausgegeben von Ch. Diessendorf. Bremen, Verlag von Heinrich Nach.

Der bekannte Jugendbuchsteller und der ebenfalls beliebte Schreiber haben hier eine Anzahl berühmter Märchen aus den deutschen Volksbüchern frei zusammengestellt, welche Ihnen für die Jugend besonders anziehend und auffällig erscheinen. Ausgeschlossen wurde dabei alles, was ernste und heilige Dinge und Verhältnisse ins Komiche und Lächerliche zu ziehen bestrebt war, und somit von den noch untreuen Kindern leicht falsch verstanden werden konnte. Auch eine kleine Anzahl von Sagen, mit Ausnahme aller längeren historischen Sagen aus der deutschen Vorzeit, und einige Schriften sind mit hinzugefügt worden, und so haben denn auch die lustigen Geschichten von den Schilddärgern und von Till Eulenspiegel Aufnahme gefunden. Zahlreiche Illustrationen begleiten die Texte und deuten die lebhafteste, zum Überraschenden hinreichende Art und Geschicklichkeit von Schröder. Das Buch, dessen Farberdrucke nicht schreien sind, lädt durch seine passende Gestaltung und elegante Ausstattung auf.

Deutschlands große Jahre 1870-71. Gezeichnet von Heinrich Hoff, mit Bildern von

Reichsgesetzgebungs, wie wir sie fürsichtig befürchtet haben, tritt in der Beurteilung des Verhaltens desselben gegenüber Initiativvorlagen aus der Mitte des Reichstags in Erinnerung. Selbst in dieser Körperlichkeit darf man mehrfach sein Verwunder darüber ausgedrückt haben, daß der Bundesrat sich an der Diskussion derartiger Anträge nicht beteiligte. Man ist selbst jenseits gegangen, aus der Nichtbeteiligung von Vertretern des Bundesrats auf bestimte Entwicklungen des letzteren zu warten. Wenn vom Bundesrat die geplante Beteiligung des Reichstags nicht stattfindet, sondern dieselben ausschließlich im Bundesrat selbst zum Abschluß gebracht werden, so wenig kann der Reichstag eine Wirkung des Bundesrats bei der Vorbereitung derartiger Gesetzesvorschläge beanspruchen, zu welchen aus seiner Mitte die Initiative ergreift wird, wenn anders er die Gleichberechtigung des anderen Gouverns der Reichsgebiete voll anerkennt will. Erst wenn endgültige Beschlüsse des Reichstags vorliegen, ist für den Bundesrat der Anlaß zur Beratung und Beschlussfassung gegeben. Es ist daher völlig nötig, in dem Verhalten des Bundesrats das Ergebnis beiderlei Geschäftes oder geheimer Absichten zu unterscheiden; es liegt eben in der Natur der Sache, und wenn in Einzelfällen Ausnahmen gemacht sind, so gilt eben auch auf diesem Gebiete der Satz: *Exceptio firmat regulam.*

Wie vor kurzem die Vollzugskommission für den Holländerschluß von Hamburg, so hat neuerdings auch diejenige für Bremen dem Bundesrat ihren Schlussbericht erstattet. Derselbe bestätigt sich, wie der Hamburger, vornehmlich mit der Ausführung der Hofversteuerung.

Die Oberleiterschaft über die leipziger hat die Kommission nicht nur in Bremen, sondern auch in den dem Sollgebiet angehörigen, Bremerschen bewohnten Gebietsteilen an der Hand gehabt. Die Zahl der Radverkehrsinfrastrukturen betraf sich nach den Berichten in den Bremer Gebietsteilen auf 16 429, in den persönlichen auf 449; unter den ersten befinden sich 6 020, unter letzteren 174, auf Grund dessen eine Radroute eröffnet war. Der Radverkehr in der Bremischen Gebietsteile auf 6 184 274,20 M., jene preußischen auf 115 074,90 M. Zu den Kosten der Verstärkung entfielen nach dem Stande von 1888 dort 20,88 M., hier 22,67 M. Für Hamburg hatte sich dasselbe Verhältnis auf 11,21 M. gezeigt. Die Bremische Kommission für den Holländerschluß von Bremen, die seit 1887 in Tätigkeit war, hat mit diesen Berichten ihre Wirksamkeit abgeschlossen.

Die „Schlesische Zeit“ schildert in einem umfangreichen Bericht aus dem niederschlesischen Grubengebiet die Währung unter den dortigen Bergarbeitern.

Seit dem Mai d. J. ist ebenfalls die Arbeiterschaft eigentlich nie vollständig zur Ruhe gekommen. Aber halten die schweren Verstümmelungen der Lungenanfälle bei dem damaligen Sturm anfangs erstaunlich gewirkt, aber der „Silesian Schreder“ ist nicht lange weich geworden. Unterlass und Vergleichsleid erheben wieder ihr Haupt und namentlich schwermüthig erregter Fried und Unzufriedenheit hören den Frieden und das gute Gewissen. Und seitens der Bemalung einmal ein tragischer Arbeiterschicksal, das dies in der Kollegenschaft bekannt wird, dann kann er Verhöhnung und Beleidigung zu gewähren, wie dies ja nach den beschäftigungslosen Zuständen der Worte

Der Trotzlop. Eine Kindergeschichte für erwachsene Mädchen von Emmy v. Rhoden. Stuttgart, Verlag von Weise.

Es ist bereits die siebente Auflage, welche von diesem Buche vorliegt, und die ihm zu teil gewordene große Verbreitung darf eine gerechtfertigte genannt werden. Als eine Ausnahme, die leider bei Jugendbüchern eine besondere, höchst seltsame genannt werden muss, tritt hier ein wirklich literarisches Talent für die Wartung von Erzählungen hervor, ein Talent, welches wirklich etwas zu erzielen vermag, und sich nicht dem armstigen Rötelgeglanz hinzugeben braucht, gequält erfundene erzieherische und über ein und denselben Verstand geschlagene Tendenz abgleichen.

Der Verfasser ist bereits als ein unterhalternder Blaudrucker der Coupletswelt, die in alter und neuer Zeit stets viel zum Gelächter bietet, bekannt genug geworden und hat seine Erzählungen auch auf diesem Wege zum Besten seiner Leser zu verwerten versucht. Dieses Büchlein enthält: Drei Tage aus dem Leben eines Schauspielers; eine Freimüde; aus dem Totentanz zu München; ein Theaterskandal im Schnell; die Romantik des Spiritismus; David Goritz. Es bedarf kaum der Erwähnung, daß unter diesen Darstellungen des Erdeiternden gar nichts sich befindet. Ein anderes Büchlein desselben Verfassers und in dem gleichen Verlage erschienen heißt „Die Wunder der Welt“ und ist mit zahlreichen technisch erläuterten Abbildungen versehen. Der Verfasser des Jugendfreundes, einer allerdings wenig bekannten historischen Persönlichkeit, Hugo Osten, angereckt. Die freien Behandlung schlägt sich die Erfindung mancher romanischen Einzelheiten an und die Resultate der späteren Lebensentwicklung werfen ihr

„In der König's Rock“. Ein illustriertes Jugendwerk. Bilder von Richard Andree. Text von Feder v. Köppen. Leipzig, Verlag von Weise u. Sohn.

Diese Herausgabe gehört in Inhalt und Ausstattung zu den empfehlenswertesten Gedächtnis-

"Spiegel", "Südler" u. a. u. läßt geworben ist. Wahlen gehen es auch die Präzipitaten gelöst, Unbekümmertheit, leicht Mißhandlungen der Beamten sind nicht selten und manchmal, einige Verhinderungen des Eigentums der Gewerkschaften sind etwas fast Mängellosen zu werden. Den Tagen und Nachmittagen gilt es als selbstverständlich, daß ihnen derselbe Verdienst gehörte, wie den Freiheiten und Laien; das eben ist das Evangelium der Sozialdemokratie.

Am 14. Dezember. (Pol. corr.) Es hat hier unangenehmes Aufsehen erregt, daß ein angehendes, jenseits Italiens freundlich gesinntes Wiener Blatt, die "Neue freie Presse", dieser Tage einen längeren Artikel über die finanziellen und parlamentarischen Zustände Italiens veröffentlichte, der auf völlig ungewöhnliche Unterhaltung ergab sich, daß die Arbeiterschaften, die Bevölkerung des Arbeiters, der Partei u. s. v. für die beiden Gruppen vollkommen gleicher seien, daß aber die Gruppe B aus fröhlichen, die Gruppe A aus traurigen Arbeitern besteht. Die Bevölkerung ließ um den Preis der Arbeit abstimmen, beide Gruppen wählten, und siehe da, bei der nächsten Abstimmung ergab es sich, daß wiederum Gruppe A, welche doch höchst verdient hatte, wie Gruppe B, welche doch höchst an dem "angestammten" Ort gearbeitet hatte. Man sollte meinen, daß dieses Beispiel bestehend wären müßte; es ist aber das Gegenteil der Fall. Die freudigen und traurigen verlangen "Gleichheit" und "Normalität" und hören nicht auf zu fordern. Es wird daher in den überbeschriebenen Zeilen nicht gerade mit Hoffnungsträchtigen Bildern in die Zukunft schauen, umsonst, als ob es der Sozialdemokratie mehr und mehr gelinge, ihr Namen im Beirat zu erhalten. Die nächste Vergabterverhandlung soll nur die Entscheidung bringen, ob es zu Anfang eines neuen Aufbaus geben wird oder nicht. Angesichts der Lage im Saarland und im rheinisch-westfälischen Industriegebiet dürften aber auch die Streiks in Schlesien wohl sich zum Bewegen entschließen.

15. Paris, 15. Dezember. In der gestrigen Kammer sitzung bekämpfte der Premierminister Léonard den Bulavoyagraphen Cornudet mit dem Bewerben, die Annahme desselben würde ein Misstrauensvotum gegen den Präsidenten Carnot sein. Cornudet zog infolgedessen einen Antrag zurück und erklärte dabei, er wolle keine Ministerkrisis herbeiführen. Ein Antrag der Rechten, womit der Minister des Innern nicht mehr dem Präsidenten der Republik, sondern einem parlamentarischen Ausschiff Rechenschaft über die Verwendung der geheimen Fonds ablegen sollte, wurde verworfen. Die Kammer genehmigte hierauf den ganzen Gelehrtenwurf mit 298 gegen 181 Stimmen und 64 Enthaltungen. Die Mehrheit bestand aus lauter Republikanern mit Ausnahme des Grafen Greffulhe, der Minderheit bildeten 21 Republikaner und 160 Boulangisten und Konservativen; die Wahl enthielt sich 38 Republikaner, 28 Konservativen und 3 Boulangisten; von den Enthaltungen erwähnen wir: Clémenceau, Morel, René Dorian, Pelletan und Peyrat. — Die Abstimmung, bemerkte der "Voltaire", zeigt, daß das Vertrauen der Kammer in das Ministerium zwei Monate nach den Wahlen noch ebenso fest wie am ersten Tage ist und daß das patriotische Einverständnis zwischen der Regierung und den verschiedenen Gruppen der republikanischen Partei schwer zu erschüttern ist. — Zwischen einem Teil der Rechten und den gewölbten Republikanern schwanken noch immer Verhandlungen wegen einer Einigung. — Der Finanzminister Rouvier hat der Kammer eine Kreditsförderung zur Vorbereitung der Streitkriegsfeststellung durch den Staat und zur Erneuerung der bisherigen Vorräte von der Nachfrage vorbereitet. — Der Kolonialkongress sprach sich für eine französische Auswanderung nach den Hochgebirgen von Madagaskar aus. Ein Aufschluß wurde eingesetzt, um zu beraten, wie man dieselbe beginnen könnte. — Der Ingenieur Génin in Lyon hat ganz Frankreich zu seinem Leben eingezogen und auch die ehemaligen, das deutsche Reich bildenden Departements mit eingeschlossen. Jedes Departement erhält eine Jahresrente von 1000 Frs. Ein Auschluß, aus dem Präfektur, einzigen Maires und einem Geistlichen bestehend, soll nach Wunsch des Erblossers jedes Jahr 3 Städte von 4000 bis 20 000 Einwohner bestimmen, unter welche die 1000 Frs. verteilt werden, um zum Ankauf von Lebensmitteln für die Armen verwendet zu werden. Im Seinedepartement fällt die Rente dem Institut zu, welches von dem Geld die Lungenpreise ausspielen soll.

\* Brüssel, 16. Dezember. Wie die "P. C." erhofft, hegt man in hiesigen diplomatischen Kreisen nur sehr gemäßigte Hoffnungen bezüglich der von den Beratungen der Antiklavierskonferenz zu erwartenden Erfolge. Nach den bisherigen Anzeichen lohnt sich kaum hoffen, daß die Konferenz zu praktischen Ergebnissen von allgemeiner Weitwirkung führen werde. Eine der wesentlichsten Schwierigkeiten besteht darin, daß mehrere Mächte gewisse grundsätzliche Vorstellungen von entscheidender Bedeutung, so namentlich denjenigen, wonach die Waffenfahrt nach den�iedmündenden Staaten verboten werden soll, ihre Zu-

Sie eignen sich übrigens nicht nur für die Jugend, sondern ebenso für jene weiten Kreise der Erwachsenen, die nach der guten Überlieferung deutscher Brauchen und Sitten, warmer Interesse für den großartigen vielgestaltigen Körper und für die verantwortungsvollen Aufgaben des deutschen Heeres haben. Hier findet der minder Unterrichtete vielseitige Aufklärung über tausend wichtige Fragen während die reifere Jugend dadurch bei Seiten schon heimlich gemacht wird in einem großen Gebiet, in welchem als Glied einer mächtigen Kette sie mitzuwirken gar bald herzu sein wird. Das ist sehr vielen trefflich gezeichnete Bildern in Illustrationen geschmückt und sehr elegant ausgestaltete Werk ist gerichtet, durch seinen Inhalt patriotische Empfindungen in sozialer Weise zu verbreiten und dem Gedanken der Vaterlandsverteidigung dienstbar zu sein.

\* Das Reich der Kindheit. Ein Album für Groß und Klein. Gedichte feiern nach dem Englischen des Frederic F. Weatherly von Moritz Meyer. Illustrationen von Jane M. Dealy. Verlag von Bruckmann und Rausch, Berlin.

Die Bezeichnung "Groß und Klein" rechtfertigt sich hier nicht durch die Gedichte, wohl aber durch die bildlichen Darstellungen. Sie sind mit fröhlicher Laune erfunden und mit vieler Begabung lebendig und allerliebst gezeichnet. Das Wesen des englischen Gedichts ist dem Ganzen überall aufgesetzt und das deutsche Publikum hat sich an dasselbe seit einigen Jahren schon vielfach durch vorzügliche im Verlage von Sticheln in München erschienene Bilderbücher gewöhnt. Dirnen in Süddeutschland sehr verbreitet. Gaben gesellt sich die vorliegende gewissermaßen zu.

Stimmung verhasen. Es werde unter diesen Umständen nicht als unmöglich erachtet, daß die Konferenz ihre Arbeiten unterbrechen und sich für einige Zeit vertagen wird.

Am 14. Dezember. (Pol. corr.) Es hat hier unangenehmes Aufsehen erregt, daß ein angehendes, jenseits Italiens freundlich gesinntes Wiener Blatt, die "Neue freie Presse", dieser Tage einen längeren Artikel über die finanziellen und parlamentarischen Zustände Italiens veröffentlichte, der auf völlig ungewöhnliche Unterhaltung ergab sich, daß die Arbeiterschaften, die Bevölkerung des Arbeiters, der Partei u. s. v. für die beiden Gruppen vollkommen gleicher seien, daß aber die Gruppe B aus fröhlichen, die Gruppe A aus traurigen Arbeitern besteht. Die Bevölkerung ließ um den Preis der Arbeit abstimmen, beide Gruppen wählten, und siehe da, bei der nächsten Abstimmung ergab es sich, daß wiederum Gruppe A, welche doch höchst verdient hatte, wie Gruppe B, welche doch höchst an dem "angestammten" Ort gearbeitet hatte. Man sollte meinen, daß dieses Beispiel bestehend wären müßte; es ist aber das Gegenteil der Fall. Die freudigen und traurigen verlangen "Gleichheit" und "Normalität" und hören nicht auf zu fordern. Es wird daher in den überbeschriebenen Zeilen nicht gerade mit Hoffnungsträchtigen Bildern in die Zukunft schauen, umsonst, als ob es der Sozialdemokratie mehr und mehr gelinge, ihr Namen im Beirat zu erhalten. Die nächste Vergabterverhandlung soll nur die Entscheidung bringen, ob es zu Anfang eines neuen Aufbaus geben wird oder nicht. Angesichts der Lage im Saarland und im rheinisch-westfälischen Industriegebiet dürften aber auch die Streiks in Schlesien wohl sich zum Bewegen entschließen.

— 16. Dezember. In der heutigen Sitzung der Deputiertenkammer gab der Schatzminister Giolitti sein Exposé über die Finanzlage, und bemerkte u. a.: Bei Aufstellung des Budgets für 1890/91 habe man sich der härtesten Sparfamilie befleißigt, um die Notwendigkeit neuer Steuern zu vermeiden. Das Defizit des effektiven Teils des Budgets für 1890/91 beläuft sich auf 32 Millionen, worin die am 6. Oktober mittels Spezialgesetzes für außerordentliche militärische Ausgaben geforderten 10 Millionen mit eingeschlossen seien. Ferner seien dabei die Wirkungen der Aufzehrung der Pensionsklasse berücksichtigt, infolge deren die Pensionskasse häufig in das Budget eingestellt würden; endlich seien in dem angegebenen Defizitbetrag auch 5 Millionen für den Bau von Eisenbahnen mit enthalten. Das neue Finanzprogramm habe bei den ordentlichen Ausgaben eine Befreiung herbeigeführt, die auf 43 bis 49 Millionen veranschlagt werden könne. Wenn man auf diesem Wege fortfahre, werde sich ohne neue Steuern das Gleichgewicht herstellen lassen, worin man neue Ausgaben, so würden neue Steuern unvermeidlich sein.

\* London 16. Dezember. Die Begriffe: "Freiheit" und "Knechtshaft" scheinen von vornherein gegen jede

Bermung und Verweichung vollständig geschlägt; dennoch lebt ein Blick auf gewisse Vor kommunistische in der Arbeiterwelt alle Tage, daß in Köpfen der großen Masse die heillosste Begriffsüberwirrung immer mehr um sich greift und den im Organe der Sozialdemokratie Lebenden mehrheitlich gesinnten Arbeitern sowohl wie sich die Arbeiterschaften und der Willen als die Freiheit raubt, Welt und Menschen in dem Gleiche ungeschickter, ungeschickter, unglücklicher Wirklichkeit zu erkennen, bei ihr eigenen Verhalten demgemäß einrichten. Man beschreibt einmal den Londoner Gasarbeiterkreis. Im Rahmen der "Freiheit" über die Trade-Union der Gasarbeiter ein System der Gewermbundung und Vergewaltigung aus, das, wenn es einerseits der Regierung oder der beständigen Massen in Anwendung gebracht würde, ganz zweifellos von der Arbeiterschaft in aller Welt als der Gipfel volksschädlicher Tyrannie gebrandmarkt und bis aufs Messer bestempft werden würde. Präsident und Exekutivausschuß der genannten Trade-Union muten der South-Metropolitan Gasgesellschaft einfach zu, sie solle ihre Geschäftsfähigkeit nicht entsprechend den eigenen Wünschen und Interessen, sondern entsprechend den Anordnungen der Arbeiterschaft regeln. Weil die Gewinnbeteiligung der Arbeiterschaft dem Geiste der Trade-Union-Institution "unwiderrührlich", deshalb sollen die Arbeiter auf den Vorteil höherer Einnahmen, die Gesellschaft auf den Vorteil eines gegen Streiks gesicherten regelmäßigen Betriebes verzichten. Daß die Wirkungen des Gasarbeiterstreiks weit über das Bereich des unmittelbaren Streikbezirks hinaus sich erstrecken, und erste Spätungen der geschäftlichen und sozialen Lebensbedingungen des beteiligten Publikums mit sich bringe, läßt die Arbeiterschaften völlig rats. Rauens der "Freiheit" verlangen sie von den Arbeitern und Arbeitgebern willensloses Unterdrücken unter ihr persönliches Belieben. Allein, wie dafür gesorgt ist, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen, so geht auch angefachtes des maß- und gewissenlosen Übermut der Arbeiterschaften dem englischen Volke die Freiheit aus der vollen Unvereinbarkeit des "Geistes" der Trade-Unions mit dem Geiste wahrer Freiheit und wahren Arbeiterschafts auf. Selbst die "Genossen", welche anderen Gewerkschaftsvereinigungen angehören, vermögen sich der Abmilderung nicht zu erwehren, daß die Gasarbeiterunion den Bogen allzu straff gespannt habe und ein sehr bösartiger Druck deselben eintrete müsse. Sie sind deshalb auch in Unterstützung der Streikenden ungewöhnlich laut, und hörten weit mehr auf den Unwillen der öffentlichen Meinung, als auf die Einschlüsse der Regierung. Das öffentliche Gewissen hat schließlich auch ein Wort dreingeredet; dieses macht energisch Front gegen eine Sozialtheorie, welche Arbeitgeber und Arbeiter gleichmäßig zu Sklaven herabwürdigen möchte und bei dem geringsten Hindernis, das ihr die niedrige Wirklichkeit entgegen steht, gleich zur Lahnlegung und Verstößung der wichtigsten Faktoren greift, von welchen das großstädtische Leben, dieser vornehmste Träger des modernen Kulturstoffes, abhängt. Der gefundne Menschenverstand nennt es einen schrecklichen Missbrauch der Macht, wenn jeder einzelne der wirtschaftlichen Konflikte von dem mäßig beteiligten Arbeiterschaften gleich auf die Spitze einer Drogung gegen die Allgemeinheit getrieben und der Hinblick auf eine liebgewordne Schädigung der Gesellschaft benutzt wird, einer verengten Gesellschaft die Bedingungen zu distieren, unter denen sie fortan ihr Dasein soll fristen dürfen. Im Privatleben nennt man ein solches Verfahren Erpressung, welche das Gesetz mit empfindlichen Strafen ahndet. Sollte es nicht nachgerade an der Zeit sein, die wirtschaftliche Kriegsführung unter ähnlichen allgemeinen anerkannten und durch völkerrechtliche Sitten und Gewohnheit kontrollierte Normen zu stellen, welche in der militärischen wie maritimen Kriegsführung der Kulturdölfe Welt haben und als einer der wertvollsten internationalen Errungenschaften der stetig fortschreitenden Zivilisation betrachtet werden?

Konstantinopel, 13. Dezember. Der heisige Beichtstifter der "Pol. corr." schreibt: Der Kerman der Sultan bezüglich der Neugestaltung der freien Angelegenheiten ihres Reiches erregt, eine fortwährende Besorgung bedarf, und zweitens, daß Bürgiri in der Nähe von Vancou gefangen wurde. Besiegte sich diese Meldung, so in ununterbrochenen Verhandlungen in Ottomar ein großes Hindernis aus dem Wege geradem. Denn ein solches Verkörperlich in diesem Landes, der unter den Engedeten großes Ansehen besitzt, willige Gefolgschaft fund und dazu nicht ohne Intelligenz mit dem Aufständischen gegen unsere Kolonialtruppe operiere.

### Kolonialpolitisch.

\* Der "Ain Dig" und aus Sanibar zwei sehr erfreuliche Nachrichten zugingen, einmal, daß sich in dem befindlichen Emir Dschasch, dessen Auszeichnung durch den heiligen Kaiser vielzufreudig erregt wird, eine fortwährende Besorgung bedarf, und zweitens, daß Bürgiri in der Nähe von Vancou gefangen wurde. Besiegte sich diese Meldung, so in ununterbrochenen Verhandlungen in Ottomar ein großes Hindernis aus dem Wege geradem. Denn ein solches Verkörperlich in diesem Landes, der unter den Engedeten großes Ansehen besitzt, willige Gefolgschaft fund und dazu nicht ohne Intelligenz mit dem Aufständischen gegen unsere Kolonialtruppe operiere.

### Der Afrikareisende.

Erzählung von Reinhard Ortmann.

(Fortsetzung.)

Einige kurze Andeutungen, welche die Gräfin noch dieser Richtung hin stellt gegenüber gemacht, waren ohne Erfolg geblieben, und so begnügte sie sich dann damit, für ihre eigene Person nach Möglichkeit jede Verbindung mit Felicia zu vermeiden und sich lieber unter dem Vorwand einer Reise für halbe Tage auf ihr Zimmer zurückzuziehen, als daß sie sich an Kaschatten und Spannungen beteiligt hätte, zu denen auch Signor Rossi und seine Nichte gehörten.

Und ihr Unbehagen erhöhte sich, als gegen Ende der für den Wormsburger Aufenthalt angefeindten Woche auch ein anderes Entzündung eintraf, ein junger Mann, dessen künftige Begauftritt zur Walderode-Familie sich mit stürmischen Entzündungen erfüllte. Je mehr sich der Bruder Ressy bemühte, der Gräfin durch ein distinguiertes Auftreten und durch Alluren, die er seinen Kameraden abgelaufen hatte, zu gefallen, desto unbedeutender wollte er ihr erscheinen.

„Ich bin im Besitz eines Geheimnisses, welches für die Familie Walderode von größter Wichtigkeit ist. Und außerdem handelt es sich um die Rettung eines Menschenlebens. Ich siehe Sie an, einer namenlos Unglücklichen nicht angehört von der Schwelle zu jagen.“

Sabine zweifelte nicht, daß es sich lediglich um eine gewöhnliche Beutelei handele; aber die pathetische Ausdrucksweise des Stiftellers reizte doch ein wenig ihre Neugierde.

„Führen Sie den Mann meinewegen heran!“ sagte sie. „Aber bleiben Sie jedenfalls im Zimmer, damit ich vor etwaigen Belästigungen geschützt bin.“

Der Diener leistete ihrem Befehl Folge, und gleich darauf erschien auf der Schwelle die Gestalt eines Menschen, der allerdings mehr Mühsel als Zucht erweckte auszusehen, und dessen ausgemergelter, schlaffer Körper sich nur noch mit Mühe aufrecht zu halten schien.

„Sie wünschten die Frau Gräfin zu sprechen,“ sagte Sabine, „aber Sie hören wohl schon, daß die selbe auf einige Zeit verreist ist. Wenn Sie glauben, daß auch ich Ihr Anliegen erledigen kann, so lassen Sie immerhin hören!“

Der Mann machte eine verlegene Geste nach dem Diener hin.

„Ja — ich weiß nicht — in Gegenwart dieses —“

Und Sabine sah ein, daß von einem so hinständigen Menschen kein Anstand zu besorgen sei. „Gehen Sie!“ befahl sie. „Doch halten Sie sich in der Nähe, sobald ich nicht vergebens nach Ihnen zu klingen habe!“

„Tausend Dank, mein gnädigstes Gräulein!“ versicherte der Agent mit einer schwachen, hästelnden Stimme. Er drehte seinen schwachen, seitwärts gerichteten Kopf zwischen den Fingern. „Ich weiß nicht, mein gnädiges Gräulein,“ meinte er ängstlich, „in welchem Verhältnis Sie zu der Herrin dieses Schlosses stehen — denn der alte Graf Walderode ist, wie ich höre, in der Zwischenzeit verstorben.“

„Mein Verhältnis zu der Frau Gräfin dürfte Sie kaum interessieren. Ich wiederhole, daß ich Ihnen nur eine kurze Zeit zur Verfügung stellen kann.“

Gefern, Wouzig, sind dem Sultan von Sanbar die von dem deutschen Kaiser und der Königin von England ihm verliehenen hohen Orden (das Großkreuz des Roten Adlerordens) feierlich überreicht worden. Alle Schiffe im Hafen hatten Flaggensturm angelegt.

### Dresdner Nachrichten

vom 17. Dezember.

\* Ihre Majestät die Königin befreite heute die Weihnachtsausstellung im Atelier für Kunstgewerbliche Frauenarbeiten, Strudelstraße 16, I., mit einem Besuch und gewünschte bestellte Endkäufe zu machen.

\* Ihre Majestät die Königin befreite heute dem Fabriksgesell für Baumwollmodell und Pianoförder von Theodor Reimann, Königstraße, Alberthöfchen, Besuch ab.

\* Die Mitglieder der Zweiten Kammer der Ständeversammlung haben sich in ihrem Sitzungssaal heute früh um 1 Uhr und die Mitglieder der ersten Kammer in deren Sitzungssaal mittags um 12 Uhr den neuen österreichischen Phonographen durch einen Beauftragten der Sächsischen Bandgesellschaft (Quellmälz u. Adler) hier selbst vorführen lassen.

\* In der Sitzung, durch welche der Gewerbeverein für dieses Kalenderjahr seine Vortragsarbeiten abschloß, gab Dr. Claus, Director der Gewerbeschule und der Verhöle der Königl. Kunstuwerbeschule, einen interessanten Bericht über die Entwicklung und den gegenwärtigen Stand des gewerblichen Unterrichtswesens in Sachsen.

Die Führung der Regierung, welche das gewerbliche Schulwesen Sachsen zu einem so vorzüglichen gemacht hat, begann ihre Tätigkeit in diesem Sinne bereits im Jahre 1783, zu welcher Zeit an der Königl. Kunstuwerbeschule Kurse im Zeichnen und Modellieren für Handwerker eingerichtet wurden.

1764 wurde in Leipzig eine Kunstuwerbeschule gegründet.

Es folgten im Anfange dieses Jahrhunderts rückwärts einander die Begründungen gewerblicher Schulen, so 1806 Klöppelschule in Schneeberg, 1823 Fortbildungsschule in Annaberg,

1829 die jüngste Fortbildungsschule in Chemnitz, damals Sonntagschule, 1851 die Handelschule in Leipzig,

1836 die höhere Gewerbeschule in Chemnitz, jetzt unter dem Namen Königl. technische Lehranstalten in sich hingend die höhere Gewerbeschule, Baumwollschule, Berliner Gewerbeschule, Müller-

Gärten, Seidenweberschule, Gewerbeschule.

Von 1837 bis 1840 wurden in Dresden, Bautzen, Leipzig, Chemnitz,

Plauen Baumwollschulen errichtet.

In die Zeit von 1845 bis 1860 fällt die Gründung der meisten der 26 Handels-

schulen des Landes.

1850 wurde in Dresden die deutsche Fleißakademie, 1854 die Handelsakademie der Dresdner Kaufmannschaft begründet, 1861 die Gewerbeschule des Gewerbevereins zu Dresden, 1867 das Technikum Mühlau,

1875 die Königl. Kunstuwerbeschule und in dem-

selben Jahre die höhere Gewerbeschule zu Leipzig.

Der Redner wußte das Aufblühen des gewerblichen Schulwesens lebhaft zu schreiben und kam zu dem Schluß, daß

dasselbe in Deutschland aussergewöhnlich sei. Es sei dies zu-

denen der ausgebreiteten industriellen Tätigkeit Sachsen-

und der hochverdienenden fleißigen Leistung des Gewerbe-

schulwesens durch das hochwirksame Ehrenamtlich des Vereins,

dem Abschlußjahrhundert im Königl. Ministerium des Justiz,

Geheimrat Böttger.

\* Der seit fünfzehn Jahren in dieser Stadt befindende und zu dem Zwecke, Röcklände in Beaminster, jeweils zweimal mit eigenen Mitteln und Kräften zu bilden, begründete Beamtenunterstützungsverein, welcher gegenwärtig noch 200 Mitglieder aller Rangstufen in sämtlichen Zweigen des öffentlichen Dienstes zählt und über ein Vermögen von rund 33 700 M. verfügt, hat jüngstes dies in der an 12. d. M. abgehaltenen Hauptversammlung erfassten Reichenheitsbericht, bisher rund 33 700 M. bare Unterstützungen an hier wohnende mittellose Geistliche vertheilte. Beamter verstreut und die nicht minder beträchtliche Gesamtmasse von 25 000 M. im Gefüle von Darlehen an Mitglieder des Vereins gewährt. Es ist wohl als selbstverständlich anzusehen, daß ein Verein, dessen Wirthschaft in einzelnen Halle nur eine subtilis und vornehmste sein kann, mit seinem Prinzip isolater Einzelhändler dementsprechend, welche infolge verschiedener Beziehungen zum Nachteil der großen Märkte aller mit kleinen Geschäften angestellten öffentlichen Beamten jetzt wieder mehr oder weniger baldend empfunden werden, weder nachhaltig noch auf die Dauer akutabel vermögen; immerhin werden die obigen Zeichen als ein Symptom einer bestrebungsbedürftigen Lage gelten können.

\* Ankündigung des Konsistorates Sr. Kaiserl. Hoheit des Kronprinzen von Rußland, Nikolaus Alexanderowitsch, findet morgen vorzeitig um 11 Uhr in der hiesigen katholischen russischen Geistlichkeitsschule ein Feierliches Gottesdienst mit anschließendem Teedeum statt. — Am vorigen Sonntag wurde der zahlreich versammelten Kirchengemeinde dadurch ein hoher Genuß bereitet, daß die vorzüglich russische Kapelle des Hrn. Dimitri Slawansky von Krasnoz. eine gehörige Anzahl gutes Kompositionen während der Messe zum Vortrag brachte und mit dem hübigen Chor in der Ausführung der liturgischen Gehänge wechselte. Aus diesem Grunde war die Gemeinde bereits 1 Stunde früher ins Gotteshaus herzugetreten, da durch die Aufführung einiger umfangreicher Geistige die Zeitdauer der Messe sich verdoppelte.

N. Das mikroskopische Museum hier (Ziliengasse) bietet auch in diesem, gleichwie in den vorhergehenden Monaten

„Ja — ja! Ich will Ihnen ja auch um des Himmels willen nicht lästig fallen. Aber das sind Dinge, mit denen man nicht so ohne weiteres herausrücken kann wie mit dem Brot um ein Stückchen Brot. — Und wahrscheinlich halten Sie mich doch für einen Betrüger — nicht wahr?“

„So lag so viel schmerzhafte Witterkeit in den letzten Zeilen.“

„Ihre Erklärungen geben mir bisher keine Gelegenheit, mir ein Urteil zu bilden“, sagte sie ausweichend. „Hier auf dieser Seite sprechen Sie von einem wichtigen Geheimnis, in dessen Wohl Sie sich angeblich befinden.“

„Nicht angeblich, mein Fräulein, nicht angeblich, sondern in Wirklichkeit — so wahr Gott mit helfe! Sie dürfen mich nicht nach dem beurteilen, was ich gegenwärtig zu sein scheine, sondern Sie müssen ver suchen, mir aus meine bloße Vertheidigung hin zu glauben, daß ich ehemals ein vollberechtigtes Mitglied derselben Gesellschaftskreise war, denen Sie, mein gnädigstes Fräulein, angehören. Deutlich genug noch erinnere ich mich des Tages, da ich dies Schloss zum ersten Male betrat. Wollen Sie, daß ich Ihnen das mythische Deckengemälde des Speisesaales beschreibe? Bis in seine kleinsten Einzelheiten ist es mir im Gedächtnis geblieben.“

„Ich vergaßt auf diese Beschreibung, mein Herr, denn ich zweifle gar nicht an der Wahrhaftigkeit Ihrer Worte. Mein verehrter Oheim hat zu seinen Lebzeiten hier wohl eine sehr große Zahl von Bildern empfangen.“

Über das Gesicht des Mannes ging es wie ein Ausdruck der Zufriedenheit.

tern, während des Schlummerns der äußeren Natur dem Naturfreund durch die Ausstellung mikroskopischer Gegenstände einen Ertrag und ermöglicht die Anschauung des Lebens im kleinsten Raum. Der Besitzer des Museums, Dr. Schubert, welcher sich als Mikroskopierer einen guten Namen gesetzt hat und in Frankreich als ein erfahrener, sicherer Meister auf diesem Gebiete geschätzt wird, eröffnet uns durch eine große Zahl stets bereit stehender Instrumente und Präparate die Beobachtung der kleinsten Lebewesen des Blaugen- und Tierwelt und ist jederzeit bereit, eingehenderen Fragen und Interessen nachzukommen. Da sich das Mikroskop als eine Quelle finniger und delirierender Ratschläge erweisen hat, aber nicht jeder befähigt ist, sich selbst mikroskopische Gegenstände zu finden, besitzt dieses Instrument eine große Auswahl in den häufigen Präparaten, von denen das Verzeichnis 1200 aufweist. Diejenigen aber, welche sich in dem Besitz eines Mikroskops legen wollen, finden in dem Museum, welches Instrumente von den bedeutendsten Herstellern, wie Heinz, Saubert und Kraft et al. vom Taschenmikroskop bis 4 M. bis zu den vollkommensten Instrumenten führt, die demnächst und leicht fehlende Gelegenheit des sofortigen und umfassendsten Vergleichs mit einer größeren Anzahl anderer bereitstehender Instrumente. Der erfahrene Mikroskopierer findet deshalb alle für seine Arbeit nötigen Gerätschaften, als: Mikroskop, Röntgenapparate, Objektträger, Deckgläser u. s. w., während der Anfänger sich leichter helfen kann.

E. Dr. Hugo Rudolf Poppe, Königl. Hoflieferant, auf der Rossmarinstraße 2, hier, welche längst bei den angestammten Damen in beliebter Gunst steht, hat jüngst für die diesjährige Saison mit allen hervorragenden Neuerungen von duftigen, leichten Ballhaussen verfehlt und es ist außerbaumwollenen und seidenen Ballhaussen nämlich ein ganz neuartiges Modell, den die elegante Welt neuverdacht sehr bevorzugt. Auf derselben, kaum flächbare Stoffe sind die schönen Blumen und Blätter gestickt und es finden sich davon 18 verschiedene Sorten in den mannigfältigsten Stoffen vor. Außer diesen bezeichneten Ballhaussen bietet die altrenommierte Handlung auch die von ihr seit etwa 40 Jahren als Spezialität geführten Artikel „Gardinen“ in der denkbar größten Auswahl in einfacher und reichster Ausführung und gegenwärtig sind es die in unveränderlich saftigen Grünen und Gelbergebege mit großer Sorgfalt hergestellten sogenannten „Spanstielgardinen“ und in gleicher Ausführung bestehende, Kopftücher und Blümchen, welche in der Zeit jetzt sehr geprägt sind. Das, was die Damen, speziell die Brüder, besonders noch interessieren dürfte, ist Leibkleid, welche die Firma schon seit nahezu 20 Jahren im eigenen Atelier in ebenso geschickter Weise herstellen läßt und seit einem Jahrzehnt jedoch schon hat sich diese Geschäft außerordentlich erweitert und zwar nicht bloß durch jüngst gegründete Filialen und Filialen in allen nur gebräuchlichen Formen und Größen für Wohlfahrtsstiftungen u. s. w., sondern natürlich durch die logenmäßigen Überschalenen, mittels deren es selbst Kunden ermöglicht wird, Landschafts- und Gemeindeladen, sowie Jagd- und Angestalten in kurzer Zeit auf Papier entwölfen zu lassen. Güldene Wäsche und Knaben wird es leicht fallen, durch Anwendung verschiedener solcher Schablonen, die in Rüschen fortwährend und mit Pinsel und Farbe abgetragen werden, Gruppenbilder herzustellen und Kinder, welche Säne für Kindergarten und für Kleinkinder sehr geschickt sind, werden die Wäsche bei dieser Firma die süßliche Industrie unterstützen.

\* Raucher seiner Cigaretten und dergleichen, welche gegenwärtig das Weihnachtsspektakel veranstalten wollen, welche als Geschenk zu überbringen, finden in der bekannten Cigarettenhandlung von Emil Kühl, Wallstraße 10a, sowie in deren Filialen zu Neustadt, Dresden, Hauptstraße 12 und Bauhausstraße, Ecke der Friedensstraße, eine reiche Auswahl billiger, mittlerer und teurer Waren in einfachen und eleganten Packungen zu sehr kleinen Preisen. Den Neustädter Konkurrenten wird bei dieser Gelegenheit der Hinweis wünschenswert sein, daß in der Königlichen Faktarie in der Hauptstraße seit kurzem auch importierte Havanna-cigarras der bekanntesten Fabrik in großer Auswahl zum Preise von 140 bis über 1000 M. pro Stück im einzelpack sowie auch höchstens zum Verlauf gelangen. Die Preise sind der Höhe der Ware entsprechend als bestehende zu bezeichnen.

E. Dem Importhaus Seelig u. Hille auf der Pragerstraße 36 und 36, das schon seit längeren Jahren auf eigene Rechnung von den Engländern Japan die verschiedenen Kunstuwerke und Haushalte aus den besten Fabrikken herstellt und seit vor wenigen Tagen aus dem fernsten Osten noch neue Waren zugeführt werden. Es sind dies außer nahezu 4000 Wand- und Deckenbahnen in der größten Mannigfaltigkeit und im Preise von nur 3 M. bis hinauf zu 450 M. pro Stück, verschiedene kleine und billige Tassen, Thee- und Kaffeeservice, Flaschen, Handtuch- und Schaufläschchen u. s. s., ferner große und kleine Tücher, sowie Figuren, Bilder und dergleichen Sachen, die geeignet sind, als Sammelobjekte wahrlich zu wirken. Die Lagerräume der Handlung, welche ebenfalls schon eine außerordentliche Warenfülle zeigen, sind durch das Hinzutun dieser neuen Artikel natürlich noch voller geworden und bieten in der That viel Unterhaltes. Die Besichtigung derselben, in welchen unter vielen deutschen Geschäftshäusern auch mehrere Zeitschriften herausgegeben werden, wird von den Inhabern der Firma gern gestattet. Das mehrgeschossige Handelshaus bestätigt sich auch eingehend mit dem Thermoport und bildet hochstandhafte Räume, welche den Thee in China unmittelbar einführen. Hierbei möge gleich mit bemerkt sein, daß die diebstähigste Theorie, was Qualität anlangt, sehr beständig aufgestellt ist und die ersten größeren Sendungen davon bereits eingetroffen sind. Die Firma vermag Souchong

zu 3 M. pro Pfund abzugeben, während Souchong Nr. 15, sowie Souchong Nr. 6 M. kosten. Die dazugehörigen Sorten haben den Preis von 4, 4,50 und 5 M.

\*\* Die vor 59 Jahren gegründete Schreibfabrik von Julius Deuchert lädt es sich immer angelegen sein, dem Publikum etwas Neues, Praktisches und solid Aufzehrbares in allen Preislagen zu liefern, und war seit daraus bedacht, Verbesserungen und Fortschritte in der Herstellung ihrer Artikel zu erzielen. Wie erinnerst nur beispielhaft an die vor etwa 34 Jahren eingeführten Tischschreibmaschinen zum Zusammenlegen, sowie an die vor etwa 13 Jahren mit großem Erfolg entworfene Glascoloratissima. Als elegante Neuheiten, welche sich ganz besonders zu Weihnachten eignen, eilen somit im Fabrikslager auf der Hauptstraße in Neustadt selbst, als in den zwei Verkaufsstätten der Firma auf der Rossmarinstraße, Ecke der Friedensstraße, sowie Wildstrudelstraße, neben Hotel de France, sorgfältig gearbeitete Regenschirme mit Elfenbein-, Silber- und Goldgriffen zu haben.

\* Hausfrauen pflegen bei ihren Weihnachtseinkäufen in der Regel das Augenmerk auf praktische Gegenstände des täglichen Gebrauchs zu legen. Eine befähigte Bewegung haben sich dabei immer die Wollwaren zu erfreuen, weil diese beim Empfänger niemals ungeliebt kommen. In diesem Artikel hat nur die bekannte Garn-, Strumpf- und Wollwarenhandlung von Clemens Böhrer, Schreiberstraße 19 part. und I. (mit Filialgeschäften Wildstrudelstraße 25 und Wildstrudelstraße 3), eine außerordentliche Auswahl. Wer irgendwie eine Weihnachtseinlage an Verbindungen, Unterbeinkleider, Normalhemden, Hosen, Jacken, Tricotstücken, dental Kleider und Anzügen, Rockhosen, Tüchern, gestrickten Wäschen und Knaben, Strümpfen, Handschuhen u. s. w. zu bewirken wünscht, der werde sich an die genannte Handlung wenden. Dieselbe lädt einen großen Teil ihrer Ware selbst herstellen und ist daher auch in der Lage, solche preiswert abzugeben. Der Verkauf findet in bequemen, erweiterten Räumen statt.

\*\* Im Harmoniegebäude auf der Landwehrstraße befindet sich das umfangende Schablonenlager von Gebrüder Prossen, welches ursprünglich aus dem schwedischen Geschäft diente, Signaturen u. th. ähnlich nach, leicht und deutlich auf Ballen, Röcken u. s. w. anzuwenden. Das Unternehmen ist einem großen Teil ihrer Ware selbst herstellen und ist daher auch in der Lage, solche preiswert abzugeben. Der Verkauf findet in bequemen, erweiterten Räumen statt.

\*\* Im Harmoniegebäude auf der Landwehrstraße befindet sich das umfangende Schablonenlager von Gebrüder Prossen, welches ursprünglich aus dem schwedischen Geschäft diente, Signaturen u. th. ähnlich nach, leicht und deutlich auf Ballen, Röcken u. s. w. anzuwenden. Das Unternehmen ist einem großen Teil ihrer Ware selbst herstellen und ist daher auch in der Lage, solche preiswert abzugeben. Der Verkauf findet in bequemen, erweiterten Räumen statt.

\*\* Im Harmoniegebäude auf der Landwehrstraße befindet sich das umfangende Schablonenlager von Gebrüder Prossen, welches ursprünglich aus dem schwedischen Geschäft diente, Signaturen u. th. ähnlich nach, leicht und deutlich auf Ballen, Röcken u. s. w. anzuwenden. Das Unternehmen ist einem großen Teil ihrer Ware selbst herstellen und ist daher auch in der Lage, solche preiswert abzugeben. Der Verkauf findet in bequemen, erweiterten Räumen statt.

\*\* Der Gewerbeverein der österreichischen an den Häusern gelegten Silbercoupons II auf 178,25 M. für 100 St. eingetragen worden; der Bildungsfonds der österreichischen Staatsbankapostolat und 2000 St. eingetragen worden; der Bildungsfonds der österreichischen Staatsbankapostolat und 2000 St. eingetragen worden.

\*\* Portugal zieht sich vergnügt gegen die Besitzungen des hinterländlichen seiner afrikanischen Kolonien durch englische Gesellschaften, welche unter dem Schutz ihrer Regierung stehen.

Was hat in dieser Zeit ihre diplomatischen Beziehungen nicht gemacht, um die englische Kolonisationspolitik nicht dem unheilvollen Wege zu bringen?

Die Regierung hat sich gegen die englischen Kolonien stark gemacht, um die portugiesischen Besitzungen zu erhalten.

Die Regierung hat sich gegen die englischen Kolonien stark gemacht, um die portugiesischen Besitzungen zu erhalten.

Die Regierung hat sich gegen die englischen Kolonien stark gemacht, um die portugiesischen Besitzungen zu erhalten.

Die Regierung hat sich gegen die englischen Kolonien stark gemacht, um die portugiesischen Besitzungen zu erhalten.

Die Regierung hat sich gegen die englischen Kolonien stark gemacht, um die portugiesischen Besitzungen zu erhalten.

Die Regierung hat sich gegen die englischen Kolonien stark gemacht, um die portugiesischen Besitzungen zu erhalten.

Die Regierung hat sich gegen die englischen Kolonien stark gemacht, um die portugiesischen Besitzungen zu erhalten.

Die Regierung hat sich gegen die englischen Kolonien stark gemacht, um die portugiesischen Besitzungen zu erhalten.

Die Regierung hat sich gegen die englischen Kolonien stark gemacht, um die portugiesischen Besitzungen zu erhalten.

Die Regierung hat sich gegen die englischen Kolonien stark gemacht, um die portugiesischen Besitzungen zu erhalten.

Die Regierung hat sich gegen die englischen Kolonien stark gemacht, um die portugiesischen Besitzungen zu erhalten.

Die Regierung hat sich gegen die englischen Kolonien stark gemacht, um die portugiesischen Besitzungen zu erhalten.

Die Regierung hat sich gegen die englischen Kolonien stark gemacht, um die portugiesischen Besitzungen zu erhalten.

Die Regierung hat sich gegen die englischen Kolonien stark gemacht, um die portugiesischen Besitzungen zu erhalten.

Die Regierung hat sich gegen die englischen Kolonien stark gemacht, um die portugiesischen Besitzungen zu erhalten.

Die Regierung hat sich gegen die englischen Kolonien stark gemacht, um die portugiesischen Besitzungen zu erhalten.

Die Regierung hat sich gegen die englischen Kolonien stark gemacht, um die portugiesischen Besitzungen zu erhalten.

Die Regierung hat sich gegen die englischen Kolonien stark gemacht, um die portugiesischen Besitzungen zu erhalten.

Die Regierung hat sich gegen die englischen Kolonien stark gemacht, um die portugiesischen Besitzungen zu erhalten.

Die Regierung hat sich gegen die englischen Kolonien stark gemacht, um die portugiesischen Besitzungen zu erhalten.

Die Regierung hat sich gegen die englischen Kolonien stark gemacht, um die portugiesischen Besitzungen zu erhalten.

Die Regierung hat sich gegen die englischen

## Königlich Sächsische Staatseisenbahnen.

Reisegeschriften wird die Lieferung von

179: Görlitz Tagesheber und

4210: Spiegel- oder Kreisscheibe

für den Verkauf der Staatseisenbahnen im Jahre 1890.

Die Lieferungsbestellungen und die Gebrauchsschriften sind von der Reichsbahn-Gesellschaft in Dresden zu erwerben; diese können aber auch im Bureau der Reichsbahn-Gesellschaft eingeholt werden.

Die Angebote sind entweder für jede Reise Gattung mit der Aufschrift „Angebote auf Reisen“ bis zum 8. Januar 1890, während 6 Uhr an die unterzeichnete Königliche Generaldirektion vorgetragen und werden nach 6 bestellten Monaten vom 11. Januar 1890 einzuholen. Die Reise kann unter den Befreiungen welche bis zum 22. Januar 1890 einzuholen an ihre Stelle gehandelt werden. Wer ist darüber Nachricht über die Anreise seines Angebotes nicht erhält, hat dasselbe als abgelehnt zu betrachten.

Dresden, am 12. December 1889. Nr. 1887 G.

Königliche Generaldirektion der sächsischen Staatseisenbahnen.

3842 Hoffmann.

### Wasser- und Säffischer Güterverkehr.

Am 1. Januar f. 30 Sonnen für Winkel des Spezialfahrts III bei Ausgabe von

10 t für den Wagen folgende direkte Frachtzüge zur Güterzug:

Gauern - Haidhof 0,75 R.

Scitland - Döbeln 0,90 R.

Überholz - Brücke - Haidhof 0,10 R.

Treuen, am 14. December 1889. 3830 22 415 D.

Königliche Generaldirektion der sächsischen Staatseisenbahnen.

3843 Hoffmann.

Wasser- und Säffischer Güterverkehr.

Am 1. Januar f. 30 Sonnen für Winkel des Spezialfahrts III bei Ausgabe von

10 t für den Wagen folgende direkte Frachtzüge zur Güterzug:

Gauern - Haidhof 0,75 R.

Scitland - Döbeln 0,90 R.

Überholz - Brücke - Haidhof 0,10 R.

Treuen, am 14. December 1889. 3830 22 415 D.

Königliche Generaldirektion der sächsischen Staatseisenbahnen.

3844 Hoffmann.

Wasser- und Säffischer Güterverkehr.

Am 1. Januar f. 30 Sonnen für Winkel des Spezialfahrts III bei Ausgabe von

10 t für den Wagen folgende direkte Frachtzüge zur Güterzug:

Gauern - Haidhof 0,75 R.

Scitland - Döbeln 0,90 R.

Überholz - Brücke - Haidhof 0,10 R.

Treuen, am 14. December 1889. 3830 22 415 D.

Königliche Generaldirektion der sächsischen Staatseisenbahnen.

3845 Hoffmann.

Wasser- und Säffischer Güterverkehr.

Am 1. Januar f. 30 Sonnen für Winkel des Spezialfahrts III bei Ausgabe von

10 t für den Wagen folgende direkte Frachtzüge zur Güterzug:

Gauern - Haidhof 0,75 R.

Scitland - Döbeln 0,90 R.

Überholz - Brücke - Haidhof 0,10 R.

Treuen, am 14. December 1889. 3830 22 415 D.

Königliche Generaldirektion der sächsischen Staatseisenbahnen.

3846 Hoffmann.

Wasser- und Säffischer Güterverkehr.

Am 1. Januar f. 30 Sonnen für Winkel des Spezialfahrts III bei Ausgabe von

10 t für den Wagen folgende direkte Frachtzüge zur Güterzug:

Gauern - Haidhof 0,75 R.

Scitland - Döbeln 0,90 R.

Überholz - Brücke - Haidhof 0,10 R.

Treuen, am 14. December 1889. 3830 22 415 D.

Königliche Generaldirektion der sächsischen Staatseisenbahnen.

3847 Hoffmann.

Wasser- und Säffischer Güterverkehr.

Am 1. Januar f. 30 Sonnen für Winkel des Spezialfahrts III bei Ausgabe von

10 t für den Wagen folgende direkte Frachtzüge zur Güterzug:

Gauern - Haidhof 0,75 R.

Scitland - Döbeln 0,90 R.

Überholz - Brücke - Haidhof 0,10 R.

Treuen, am 14. December 1889. 3830 22 415 D.

Königliche Generaldirektion der sächsischen Staatseisenbahnen.

3848 Hoffmann.

Wasser- und Säffischer Güterverkehr.

Am 1. Januar f. 30 Sonnen für Winkel des Spezialfahrts III bei Ausgabe von

10 t für den Wagen folgende direkte Frachtzüge zur Güterzug:

Gauern - Haidhof 0,75 R.

Scitland - Döbeln 0,90 R.

Überholz - Brücke - Haidhof 0,10 R.

Treuen, am 14. December 1889. 3830 22 415 D.

Königliche Generaldirektion der sächsischen Staatseisenbahnen.

3849 Hoffmann.

Wasser- und Säffischer Güterverkehr.

Am 1. Januar f. 30 Sonnen für Winkel des Spezialfahrts III bei Ausgabe von

10 t für den Wagen folgende direkte Frachtzüge zur Güterzug:

Gauern - Haidhof 0,75 R.

Scitland - Döbeln 0,90 R.

Überholz - Brücke - Haidhof 0,10 R.

Treuen, am 14. December 1889. 3830 22 415 D.

Königliche Generaldirektion der sächsischen Staatseisenbahnen.

3850 Hoffmann.

Wasser- und Säffischer Güterverkehr.

Am 1. Januar f. 30 Sonnen für Winkel des Spezialfahrts III bei Ausgabe von

10 t für den Wagen folgende direkte Frachtzüge zur Güterzug:

Gauern - Haidhof 0,75 R.

Scitland - Döbeln 0,90 R.

Überholz - Brücke - Haidhof 0,10 R.

Treuen, am 14. December 1889. 3830 22 415 D.

Königliche Generaldirektion der sächsischen Staatseisenbahnen.

3851 Hoffmann.

Wasser- und Säffischer Güterverkehr.

Am 1. Januar f. 30 Sonnen für Winkel des Spezialfahrts III bei Ausgabe von

10 t für den Wagen folgende direkte Frachtzüge zur Güterzug:

Gauern - Haidhof 0,75 R.

Scitland - Döbeln 0,90 R.

Überholz - Brücke - Haidhof 0,10 R.

Treuen, am 14. December 1889. 3830 22 415 D.

Königliche Generaldirektion der sächsischen Staatseisenbahnen.

3852 Hoffmann.

Wasser- und Säffischer Güterverkehr.

Am 1. Januar f. 30 Sonnen für Winkel des Spezialfahrts III bei Ausgabe von

10 t für den Wagen folgende direkte Frachtzüge zur Güterzug:

Gauern - Haidhof 0,75 R.

Scitland - Döbeln 0,90 R.

Überholz - Brücke - Haidhof 0,10 R.

Treuen, am 14. December 1889. 3830 22 415 D.

Königliche Generaldirektion der sächsischen Staatseisenbahnen.

3853 Hoffmann.

Wasser- und Säffischer Güterverkehr.

Am 1. Januar f. 30 Sonnen für Winkel des Spezialfahrts III bei Ausgabe von

10 t für den Wagen folgende direkte Frachtzüge zur Güterzug:

Gauern - Haidhof 0,75 R.

Scitland - Döbeln 0,90 R.

Überholz - Brücke - Haidhof 0,10 R.

Treuen, am 14. December 1889. 3830 22 415 D.

Königliche Generaldirektion der sächsischen Staatseisenbahnen.

3854 Hoffmann.

Wasser- und Säffischer Güterverkehr.

Am 1. Januar f. 30 Sonnen für Winkel des Spezialfahrts III bei Ausgabe von

10 t für den Wagen folgende direkte Frachtzüge zur Güterzug:

Gauern - Haidhof 0,75 R.

Scitland - Döbeln 0,90 R.

Überholz - Brücke - Haidhof 0,10 R.

Treuen, am 14. December 1889. 3830 22 415 D.

Königliche Generaldirektion der sächsischen Staatseisenbahnen.

3855 Hoffmann.

Wasser- und Säffischer Güterverkehr.

Am 1. Januar f. 30 Sonnen für Winkel des Spezialfahrts III bei Ausgabe von

10 t für den Wagen folgende direkte Frachtzüge zur Güterzug:

Gauern - Haidhof 0,75 R.

Scitland - Döbeln 0,90 R.

Überholz - Brücke - Haidhof 0,10 R.

Treuen, am 14. December 1889. 3830 22 415 D.

Königliche Generaldirektion der sächsischen Staatseisenbahnen.

3856 Hoffmann.

Wasser- und Säffischer Güterverkehr.

Am 1. Januar f. 30 Sonnen für Winkel des Spezialfahrts III bei Ausgabe von

10 t für den Wagen folgende direkte Frachtzüge zur Güterzug:

Gauern - Haidhof 0,75 R.

Scitland - Döbeln 0,90 R.

Überholz - Brücke - Haidhof 0,10 R.

Treuen, am 14. December 1889. 3830 22 415 D.

Königliche Generaldirektion der sächsischen Staatseisenbahnen.

3857 Hoffmann.

Wasser- und Säffischer Güterverkehr.

Am 1. Januar f. 30 Sonnen für Winkel des Spezialfahrts III bei Aus

# Beilage zu N° 293 des Dresdner Journals. Dienstag, den 17. Dezember 1889, abends.

Aus den Reiseerlebnissen eines deutschen Mannes. Rudolf Körting.  
(Fortsetzung.)

Die fantastischen Prachtbauten aus Stein vom Meist vom Meister, welche die Bilder, nachdem sie einmal gesehen waren, ja fast besser wiederkennen. Überhaupt zeigt es eine große Gewandtheit im Herstellen von Handwerken. Die größeren Hände werden, soweit sie innerhalb Spezialschulen sind, vom Ufer aus hergestellt; in anderen Händen werden diese von den Händen der Schmiede wieder mit aus Schmiedestahl gebauten angefertigten Rahmen, woselbst die Bühne mit scharfen Steinen ausgestattet sind, stets gepflegt und mit wohrliechendem Holzschlag geschnitten gemacht. Dieses dient auch bei fehlenden Gelegenheiten zum Einziehen des ganzen Überkörpers. Dadurch kommt die Täuschung nicht zur Geltung; die Frauen sind jedoch nicht täuschen. Diese flechten ihnen ebenfalls Mützen und tragen darüber nach, wie es bei uns geschieht, und werden deshalb nach Beleben auf. Eine Siede beider Geschlechter bildet ein Haif aus Schmiedestahl, welcher in die schon in jünger Jugend durchdrückten Ohrbüscheln gehalten wird. — Die Frauen sind ebenfalls blank gebauten Figuren, und man findet unter denselben wirklich Schönheiten. Die Haushalte der Erbgeborenen ist außerordentlich.

Was den Ritus der Erbgeborenen betrifft, so sind ihnen Ceremonien jedes Art gänzlich fremd. Sie verachten Sonne, Mond und Sterne, geben aber dieser Verehrung keinen symbolischen Ausdruck. Mit Schnauze erwarten sie immer die Dunkelheit. In solcher Zeit verlassen sie auch nur in Gemeinschaft ihre Wohnung, um den liegenden Fisch zu fangen. Um Verlebte handeln sie nur mit den Erbgeborenen einer andern, aus "Marschallgruppe" gehörenden, etwa 150 Personen entfernten Insel, welche sie im Jahre nur einmal, und zwar gemeinschaftlich besuchen. Zu diesem Zwecke warten sie gutes Wetter ab; die ganze Bevölkerung bereitet sich an einem solchen Tag, nur die ganz Alten bleiben zurück mit einem Unterdrücktum. Bei der Feste richtet sich der Fisch nach einem gewissen Stern, welchen "Selang", der die Führung hat, übernimmt, darf im Auge behalten. Die Abreise dauert 2 Monate.

Wie mir ein "Aler", der Schwiegervater Selang erzählte, habe er seit Jahren kein Menschenleben mehr gefangen, als junger Mann jedoch um so mehr. Auf meine Frage, welche Teile des menschlichen Körpers die bestens passen, um Verlebte zu töten, griff er nach seinem Oberarm und Oberhals. Natürlich war das für mich keine sehr wohltuende Berührung.

Sobald ein Erbgeborener unglücklich wird, gleichzeitig in

solcher Art, so wird er von den Übrigen abgesondert und verlässt sich in einer der von den Wohnungen getrennten,

die Erbgeborenen jedesmal genau treffen, wird die Wabgeit ohne Ausnahme gemeinschaftlich verzehrt. Der Haupttag macht dabei die Honneurs und je nach Gewicht teilt er die verschiedenen Stühle aus, in der Regel direkt an die Unterdrückten, welche alsdann den unter ihrer Domäne liegenden Unterpantzen ihr Teil zusammen lassen.

Die Feuer werden Tag und Nacht unterhalten und nur dann von neuem angezündet, wenn die Waben längere Zeit auf dem Fischfang und vor dem Insel abwesend sind. Die Prozessur der Feuerzeugung besteht zweier verschiedener Seiten Höher erfordert, je nach der Witterung, mehr oder weniger Mühe und Geschick. Eine Art Atomowort, eine Form in der Größe einer kleinen runden Kartoffel, von glasigem Aussehen, und, sobald geöffnet, äußerst bitterem Geschmack, lieferte die einzige kostbare Beigabe, die den bis jetzt angeführten Ruhmestücken. Diese Frucht wächst wild und wird wie eine Kartoffel aus dem Boden gerupft und dann auf kleinen stumpflichen Korallenblättern gerieben.

Eine zweite Person zieht während des Feierabends das Wasser über den Apparat; die Substanz legt sich auf dem Boden, etwa 4 Liter enthaltenden Puddinghülse fest;

das Wasser, welches das Blut der gerupften Frucht an sich gezogen, wird abgegossen und dieses Verfahren dreis bis viermal wiederholt, bis die gerupfte, dem Reis ähnliche Paste ein Teil hergestellt, der, in grünen Blättern aufgerollt, auf glühenden Kohlen gebraten und so zu einem außerordentlich saftigen und süßig angestochnenden Brote bereitet wird.

Höher dem Fisch, zu, welcher die meiste Zeit in Aufspruch nimmt, beschäftigen sich die Männer mit Herstellung und Ausbeutung ihres Fahrzeugs, Fischgerätschaften und Waffen. Die Fahrzeuge sind Kanäle, aus ausgebildeten Baumstämmen hergestellt, die bei stürmischer See 18 Seemeilen in 1 Stunde zurücklegen. Die Herstellung dieser Schiffe ist sehr mühsam und erfordert die den Waben angebrachte Geduld. Sie arbeiten in Gemeinschaft; ein schwersteinartiger Meißel dient als Werkzeug. Die hierzu verwandten Holzhölzer werden vom Meister aus Ufer geschwommen. Die zur Fertigung nötigen Seile, sowie die als Segel dienenden Matten sind aus Kokosfaser hergestellt. Alles ist sehr sorgfältig gearbeitet und die Ausführung verfügt sehr viel Intelligenz, ein Beweis, daß die Menschen europäischer Kultur recht gut zugänglich gemacht werden können.

Was das Plankenzweck von "Aler" anbelangt, so war

die Kokospalme der einzige Baum; außerdem gab es Ge-

steine bis zu 4 m Höhe, und von Blumen nur eine Art weiße Gänseblümchen, mit welcher sich die Frauen und Mädchen das Haar schmücken. Die Kokospalmen waren häufig, es kamen durchschnittlich auf die Familie 10 Stück derselben.

Die eigentliche Schule der Kokospalme wurde von Wassergesellen verwendet. Nach meiner Ansicht ist die Bodenbeschaffenheit der "Aler"-Inseln derart, daß an eine Kultivierung nicht

zu denken ist.

Die Waffen der Männer bestehen aus Sperren verschiedener Konstruktion; dieselben sind aus einer Art Eisenholz verarbeitet, teils glatt, teils mit Widerhaken versehen, welche durch eingefügte Haftschäfte gebildet werden. Das sind die gefährlichsten Waffen und sie werden sehr sich von den Waffen gehalten. Die Wohnungen der Erbgeborenen liegen unter Kokospalmen versteckt und zum größten Teil im Gebüsch verschwunden. Sie sind runde, aus Bombastus und Schilf wasserfest gebaute Hütten; ungefähr 1½ m über dem Boden befindet sich eine verschließbare erste Gruppe oder Abteilung, in welcher der Provinz aufbewahrt wird. Hier werden auch die drei unsrige Landung auf der "Corcyraeus"-Insel von uns erhaltenen Gescher vorstichtig verdeckt und von Zeit zu Zeit aus ihrer fortwährenden Füllung freigesetzt. Wie Gescher geschmückte runde Schiffsschilde wurden dann in eine Scharte eingeschoben, um den Hals gelöst und so auf den Ursprung getragen. Bei diesem Anblick lief mir jederzeit das Wasser im Mund zusammen und ich bekam sofort einen starken Appetit.

Das weibliche Geschlecht war überwiegend. Einzelne Erbgeborene hatten bis zu 4 Frauen, weniger als 2 nicht einer. Bis zu ihrer Entwicklungsperiode gehen sie ohne jegliche Körperbedeutung einher, von da an nur den Unterkörper bis zu den Hüften besteht. Die Bekleidung des Mannes besteht aus einem aus Gras geflochtenen Gewande, welches um die Hüfte gelegt und durch einen Gürtel festgehalten wird. Die Bekleidung des weiblichen Geschlechtes besteht aus einer brei bis viermal um den Unterkörper gewundenen, bis zu den Fußknöcheln reichenden Matte, welche mit piercierter Spitze verarbeitet und ebenfalls um die Hüften befestigt wird. Sämtliche Bekleidungsstücke

wurden von den Frauen angefertigt. Die Männer waren schlank und muskulös gebaute Menschen, mit stark ausgewölbten Gesichtszügen; viele waren tätowiert. Die Haare spielen vielfach eine große Rolle; das glänzend schwarze Haar wurde auf dem Scheitel zu einem Knoten zusammengeknüpft. Rückenlang hing darüber über den ganzen Rücken geknüpft und reichte bis zu den Schultern. Dieser wieder mit aus Schmiedestahl gebauten angefertigten Rahmen, woselbst die Bühne mit scharfen Steinen ausgestattet sind, stets gepflegt und mit wohrliechendem Holzschlag geschnitten gemacht. Dieses dient auch bei fehlenden Gelegenheiten zum Einziehen des ganzen Überkörpers. Dadurch kommt die Täuschung nicht zur Geltung; die Frauen sind jedoch nicht täuschen. Diese flechten ihnen ebenfalls Mützen und tragen darüber nach, wie es bei uns geschieht, und werden deshalb nach Beleben auf. Eine Siede beider Geschlechter bildet ein Haif aus Schmiedestahl, welcher in die schon in jünger Jugend durchdrückten Ohrbüscheln gehalten wird. — Die Frauen sind ebenfalls blank gebauten Figuren, und man findet unter denselben wirklich Schönheiten. Die Haushalte der Erbgeborenen ist außerordentlich.

Was den Ritus der Erbgeborenen betrifft, so sind ihnen

ceremonien jedes Art gänzlich fremd. Sie verachten Sonne, Mond und Sterne, geben aber dieser Verehrung keinen symbolischen Ausdruck. Mit Schnauze erwarten sie immer die Dunkelheit. In solcher Zeit verlassen sie auch nur in Gemeinschaft ihre Wohnung, um den liegenden Fisch zu fangen. Um Verlebte handeln sie nur mit den Erbgeborenen einer andern, aus "Marschallgruppe" gehörenden, etwa 150 Personen entfernten Insel, welche sie im Jahre nur einmal, und zwar gemeinschaftlich besuchen. Zu diesem Zwecke warten sie gutes Wetter ab; die ganze Bevölkerung bereitet sich an einem solchen Tag, nur die ganz Alten bleiben zurück mit einem Unterdrücktum. Bei der Feste richtet sich der Fisch nach einem gewissen Stern, welchen "Selang", der die Führung hat, übernimmt, darf im Auge behalten. Die Abreise dauert 2 Monate.

Wie mir ein "Aler", der Schwiegervater Selang erzählte,

hätte er seit Jahren kein Menschenleben mehr gefangen,

als junger Mann jedoch um so mehr. Auf meine Frage,

welche Teile des menschlichen Körpers die bestens passen,

um Verlebte zu töten, griff er nach seinem Oberarm und Oberhals.

Natürlich war das für mich keine sehr wohltuende Berührung.

Sobald ein Erbgeborener unglücklich wird, gleichzeitig in

solcher Art, so wird er von den Übrigen abgesondert und verlässt sich in einer der von den Wohnungen getrennten,

die Erbgeborenen jedesmal genau treffen, wird die Wabgeit ohne Ausnahme gemeinschaftlich verzehrt. Der Haupttag macht dabei die Honneurs und je nach Gewicht teilt er die verschiedenen Stühle aus, in der Regel direkt an die Unterdrückten, welche alsdann den unter ihrer Domäne liegenden Unterpantzen ihr Teil zusammen lassen.

Die Feuer werden Tag und Nacht unterhalten und nur

dann von neuem angezündet, wenn die Waben längere Zeit

auf dem Fischfang und vor dem Insel abwesend sind. Die Prozessur der Feuerzeugung besteht zweier verschiedener Seiten Höher erfordert, je nach der Witterung, mehr oder

weniger Geschick. Eine Art Atomowort, eine Form in der Größe einer kleinen runden Kartoffel, von glasigem Aussehen, und, sobald geöffnet, äußerst bitterem Geschmack, lieferte die einzige kostbare Beigabe, die den bis jetzt angeführten Ruhmestücken. Diese Frucht wächst wild und wird wie eine Kartoffel aus dem Boden gerupft und dann auf kleinen stumpflichen Korallenblättern gerieben.

Eine zweite Person zieht während des Feierabends das Wasser über den Apparat; die Substanz legt sich auf dem Boden, etwa 4 Liter enthaltenden Puddinghülse fest;

das Wasser, welches das Blut der gerupften Frucht an sich gezogen, wird abgegossen und dieses Verfahren dreis bis viermal wiederholt, bis die gerupfte, dem Reis ähnliche Paste ein Teil hergestellt, der, in grünen Blättern aufgerollt, auf glühenden Kohlen gebraten und so zu einem außerordentlich saftigen und süßig angestochnenden Brote bereitet wird.

Höher dem Fisch, zu, welcher die meiste Zeit in Aufspruch

nimmt, beschäftigen sich die Männer mit Herstellung und Ausbeutung ihres Fahrzeugs, Fischgerätschaften und Waffen. Die Fahrzeuge sind Kanäle, aus ausgebildeten Baumstämmen hergestellt, die bei stürmischer See 18 Seemeilen in 1 Stunde

zurücklegen. Die Herstellung dieser Schiffe ist sehr mühsam und erfordert die den Waben angebrachte Geduld. Sie arbeiten in Gemeinschaft; ein schwersteinartiger Meißel dient als Werkzeug. Die hierzu verwandten Holzhölzer werden vom Meister aus Ufer geschwommen. Die zur Fertigung nötigen Seile, sowie die als Segel dienenden Matten sind aus Kokosfaser hergestellt. Alles ist sehr sorgfältig gearbeitet und die Ausführung verfügt sehr viel Intelligenz, ein Beweis, daß die Menschen europäischer Kultur recht gut zugänglich gemacht werden können.

Was das Plankenzweck von "Aler" anbelangt, so war

die Kokospalme der einzige Baum; außerdem gab es Ge-

steine bis zu 4 m Höhe, und von Blumen nur eine Art weiße Gänseblümchen, mit welcher sich die Frauen und Mädchen das Haar schmücken. Die Wohnungen der Erbgeborenen liegen unter Kokospalmen versteckt und zum größten Teil im Gebüsch verschwunden. Sie sind runde, aus Bombastus und Schilf wasserfest gebaute Hütten; ungefähr 1½ m über dem Boden befindet sich eine verschließbare erste Gruppe oder Abteilung,

in welcher die drei unsrige Landung auf der "Corcyraeus"-Insel von uns erhaltenen Gescher vorstichtig verdeckt und von Zeit zu Zeit aus ihrer fortwährenden Füllung freigesetzt. Wie Gescher geschmückte runde Schiffsschilde wurden dann in eine Scharte eingeschoben, um den Hals gelöst und so auf den Ursprung getragen. Bei diesem Anblick lief mir jederzeit das Wasser im Mund zusammen und ich bekam sofort einen starken Appetit.

Das weibliche Geschlecht war überwiegend. Einzelne

Erbgeborene hatten bis zu 4 Frauen, weniger als 2 nicht einer. Bis zu ihrer Entwicklungsperiode gehen sie ohne

jegliche Körperbedeutung einher, von da an nur den Unter-

körper bis zu den Hüften besteht. Die Bekleidung des Mannes besteht aus einem aus Gras geflochtenen Gewande, welches um die Hüfte gelegt und durch einen Gürtel festgehalten wird. Die Bekleidung des weiblichen Geschlechtes besteht aus einer brei bis viermal um den Unterkörper gewundenen, bis zu den Fußknöcheln reichenden Matte, welche mit piercierter Spitze verarbeitet und ebenfalls um die Hüften befestigt wird. Sämtliche Bekleidungsstücke

wurden von den Frauen angefertigt. Die Männer waren schlank und muskulös gebaute Menschen, mit stark ausgewölbten Gesichtszügen; viele waren tätowiert. Die Haare spielen vielfach eine große Rolle; das glänzend schwarze Haar wurde auf dem Scheitel zu einem Knoten zusammengeknüpft. Rückenlang hing darüber über den ganzen Rücken geknüpft und reichte bis zu den Schultern. Dieser wieder mit aus Schmiedestahl gebauten angefertigten Rahmen, woselbst die Bühne mit scharfen Steinen ausgestattet sind, stets gepflegt und mit wohrliechendem Holzschlag geschnitten gemacht. Dieses dient auch bei fehlenden Gelegenheiten zum Einziehen des ganzen Überkörpers. Dadurch kommt die Täuschung nicht zur Geltung; die Frauen sind jedoch nicht täuschen. Diese flechten ihnen ebenfalls Mützen und tragen darüber nach, wie es bei uns geschieht, und werden deshalb nach Beleben auf. Eine Siede beider Geschlechter bildet ein Haif aus Schmiedestahl, welcher in die schon in jünger Jugend durchdrückten Ohrbüscheln gehalten wird. — Nach einer Ewigkeit sprang er auf mich zu und holte aus, um mich mit seinem Stiel fortzuwerfen. Da ward Anna meine Mutter. Sie drängte mich zwischen und berührte ihren Mann, und als ich von meinem letzten Vorfall ihn noch ein Stück wegbrachte, gab er mir einen leichten Schlag. — So kam er wieder eine Weile in großen Verlegenheit. „Jupiter...“ Er erwachtet wieder und meint drei Gefährten danach wohl bringt?

Auch mein Stinklein hätte eines Tages bräne geblieben. Ein Wider und mir eines Tages einige getrennte Hände und ich schaute ihm dafür eine Schläge. Mein Freund Sommerwitz hätte, ohne daß ich es möglich wäre, mich gegen ihn verteidigen, doch wenn ich es tun würde, würde ich seine Hände und mich dazu bringen, daß er mich nicht mehr anrührt. Ich kann es nicht eine Weile in großen Verlegenheit.“

„Schluß folgt.“

## Erinnerungen, Verschönerungen II. im öffentlichen Dienste.

Im Geschäftsbereiche des evangelisch-lutherischen Landeskonsistoriums und über werden demnächst folgende Stellen erledigt: das Pfarramt der Kirche zu Luther-Borsigwalde (Leipzig (West)). Richter: das Statthalteramt; das Pfarramt zu Wipphaus (Grimma); Richter: das evangelisch-lutherische Landeskonsistorium.

Dagegen wurde angekündigt, beizulegen und bestellt: Georg Alfred Kübler, Richter zu Görlitz, als Statthalter zu Lauban (Ost); Hermann Otto Schmidt, Richter am Landeskonsistorium, als Richter zu Lauterbach; Heinrich Louis Richter, Verwaltungsratsmitglied, als Richter zu Leubnitz (Ost); Ernst Arthur Kleistner, Richter zu Radeburg (West); Karl Adolf Kaiser, Richter zu Zittau (West); Heinrich Oskar Zimmermann, Richter zu Tschirnau (West); Karl Georg Langewitz, Verwaltungsratsmitglied, als Richter zu Stollberg; Oskar Schröder, Richter zu Ruppertsdorf (West); Ernst Wilhelm Theodor Reichs, Richter zu Leubnitz (West); Peter Augustus von Majora (Werdau).

Über eine eigenartige Wirkung der göttlichen Kunst wird der "Aler, Sig." geschrieben: „In einem rheinischen Regierungsbüro, das zum größten Teil katholisch ist, wird eine evangelische Madonnenfigur, die Schulmutter ist häuber und freundlich, und ein Stahlbüchlein, die Madonna verschüttet, läuft über seine Schulter.“

Der Schulrat verleiht ja nicht drum los: „Jupiter omnipotens: Help To mi dat Büchlein malen!“ Der junge Mann wird sofort über seine Dreistigkeit. Einige ältere Lehrer können nur mit Mühe das Lachen verhindern. Die älteren Kollegen sind in prächtigster Verlegenheit. Aber über den Schulrat empfängt sie sich ein wenig: „Aler, Jupiter omnipotens, nun weiter!“ Da, Herrschaft! das ist ein Bers — oder lieber kein Bers! Aber hier hilft kein Bersen — der Schulrat verleiht ja nicht drum los: „Jupiter omnipotens: Help To mi dat Büchlein malen!“ Der junge Mann wird sofort über seine Dreistigkeit. Einige ältere Lehrer können nur mit Mühe das Lachen verhindern. Die älteren Kollegen sind in prächtigster Verlegenheit. Aber über den Schulrat empfängt sie sich ein wenig: „Aler, Jupiter omnipotens, nun weiter!“ Da, Herrschaft! das ist ein Bers — oder lieber kein Bers!

— Über eine eigenartige Wirkung der göttlichen Kunst wird der "Aler, Sig." geschrieben: „In einem rheinischen Regierungsbüro, das zum größten Teil katholisch ist, wird eine evangelische Madonnenfigur, die Schulmutter ist häuber und freundlich, und ein Stahlbüchlein, die Madonna verschüttet, läuft über seine Schulter.“

Der Schulrat verleiht ja nicht drum los: „Jupiter omnipotens: Help To mi dat Büchlein malen!“ Der junge Mann wird sofort über seine Dreistigkeit. Einige ältere Lehrer können nur mit Mühe das Lachen verhindern. Die älteren Kollegen sind in prächtigster Verlegenheit. Aber über den Schulrat empfängt sie sich ein wenig: „Aler, Jupiter omnipotens, nun weiter!“ Da, Herrschaft! das ist ein Bers — oder lieber kein Bers!

— Über eine eigenartige Wirkung der göttlichen Kunst wird der "Aler, Sig." geschrieben: „In einem rheinischen Regierungsbüro, das zum größten Teil katholisch ist, wird eine evangelische Madonnenfigur, die Schulmutter ist häuber und freundlich, und ein Stahlbüchlein, die Madonna verschüttet, läuft über seine Schulter.“

Der Schulrat verleiht ja nicht drum los: „Jupiter omnipotens: Help To mi dat Büchlein malen!“ Der junge Mann wird sofort über seine Dreistigkeit. Einige ältere Lehrer können nur mit Mühe das Lachen verhindern. Die älteren Kollegen sind in prächtigster Verlegenheit. Aber über den Schulrat empfängt sie sich ein wenig: „Aler, Jupiter omnipotens, nun weiter!“ Da, Herrschaft! das ist ein Bers — oder lieber kein Bers!

— Über eine eigenartige Wirkung der göttlichen Kunst wird der "Aler, Sig." geschrieben: „In einem rheinischen Regierungsbüro, das zum größten Teil katholisch ist, wird eine evangelische Madonnenfigur, die Schulmutter ist häuber und freundlich, und ein Stahlbüchlein, die Madonna verschüttet, läuft über seine Schulter.“

Der Schulrat verleiht ja nicht drum los: „Jupiter omnipotens: Help To mi dat Büchlein malen!“ Der junge Mann wird sofort über seine Dreistigkeit. Einige ältere Lehrer können nur mit Mühe das Lachen verhindern. Die älteren Kollegen sind in prächtigster Verlegenheit. Aber über den Schulrat empfängt sie sich ein wenig: „Aler, Jupiter omnipotens, nun weiter!“ Da, Herrschaft!



## Singer's Original Nähmaschinen

finden anerkannt die vollkommensten, leistungsfähigsten und beliebtesten Nähmaschinen der Welt. Die Singer Co. ist die einzige Fabrik, die Maschinen für jede Branche von Näharbeiten liefert. Über acht Millionen befinden sich für den Haushalt und die verschiedensten gewerblichen Zwecke im Gebrauch, und mehr als 600 000 Maschinen werden jährlich davon abgezettet; sie sind das

### beste und nützlichste Weihnachtsgeschenk.

Wie auf allen früheren Weltausstellungen, wo die Original Singer Maschinen durch die höchsten Preise auszeichnet wurden, erhielten dieselben jetzt wieder für ihre neuesten Verbesserungen und unübertrefflichen Leistungen in

Paris die goldene Medaille.

**G. Neidlinger, Dresden, Kreuzstrasse 17.**

### Neuheiten

in fertigen  
Unter-  
**Stöcken**  
von nur guten Stoffen, auf das Beste  
gearbeitet, als:  
Velour-  
Filz-, Moiré-  
und  
Phantasiestoff-  
Röcke  
in jeder Preislage  
von 2,50—15 Mark.

### Anstandsröcke

von Barchent, H. Elsasser  
Negligé-Barchent oder  
reizwollen Flanell,  
Säge von 180 fl. m.,  
wollene

### Unterröcke

gestrickt oder gehäkelt in Baum-  
wolle, Halbwolle und Wolle  
von 1—7 Mark,

### fertige Lüster- und Kleiderstoff- Röcke

extra weit, mit breitem Volant,  
Säge von 2 Mark an.

### H. M. Schnädelbach, 7 Marienstrasse, 7 Antonsplatz

### Rokoko- Möbel

reiche Auswahl,  
billige Preise.  
Seestrasse 2.

### Die Rest-Bestände

### meines Tuch-Lagers

verkaufe,  
um damit zu  
räumen,

für die  
Hälfte des Wertes,  
j. v.

### Anzugsstoffe

### und Paletotstoffe,

gute gebogene Waren,  
per Meter  
feiner 4, jetzt 2 Mark.  
• 5. • 2½.  
• 6. • 3. •  
• 7. • 3½.  
• 8. • 4. •  
etc. etc.

### H. M. Schnädelbach 7 Marienstrasse 7. Antonsplatz

### Weihnachts-Ausstellung der Tapisserie-Manufaktur

von  
C. Hesse

Königlicher Hoflieferant,  
Altmarkt, Eckhaus der Webergasse,  
Neumarkt Nr. 9, im früheren „Hotel de Saxe“.

## Grosser Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Auflösung meines Geschäfts verkaufe ich alle meine Vorräte von  
**orientalischen Waren**

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.  
**Gatha Sadik, 45 Prager Strasse 45.**

### Importierte Havana-Cigarren 1889<sup>er</sup> Ernte.

Direkt von Havana empfingen wir grössere Partien:  
Villar y Villar, H. Upmann, La Carolina, J. S. Murias & Co., Bock & Co., Cabañas y Carvajal, La Intimidad, Partagas, Comercial, Yncian, Fernández Gareca, Punch, Corona, Flor de Cuba, Manuel García Alonso, Henry Clay, Rosa Aromatica, Stanley, Ecuador, Capitana, Yap etc.  
in den verschiedensten Fässern und Preisen von

**M. 150 bis M. 2000 pr. mille.**

Wöchentlich treffen neue Sendungen der ersten und erlesenstein Marken ein.

### Busch & Co.,

Cigarren-en gros u. Import-Geschäft,  
Dresden, Waisenhausstrasse Nr. 11,  
Börsengebäude.

Wettiner Jub.-  
Medallien.

Juwelen-, Gold- und Silberwaren  
in solider und reicher Auswahl.  
G. A. Scharffenberg, Juwelier,  
Seestrasse 16.

Orden-  
dekorationen.

Photographie-  
Albums.

Meissner  
Pokale.

Eigene  
Fabrikation.

Portefeuille-  
Waren.

Bronzen  
in allen Sorten,  
Bronzetafeln,  
Gummiknetmasse,  
Pinsel, Tuscherfarben,  
Tinten aller Art

empfohlen  
**Hermann Roch,**  
Dresden, Altmarkt 5.



Offizielle Seßhäuser in Dresden  
ein Städtegrundstück, Edmont, beide Ge-  
schäftsstätte, 7300 M. Minne, für 125 000  
M. Zug: 16 000 M.  
Edmont Seßhaus befindet  
Sitz d. Posten j. G. u. Zuge u. Zug-  
und d. u. Raststätte.  
**Feodor Schmidt, Güter-Agent,**  
Innenstadt.

**Heu u. Stroh.**  
Siehe Waggon läuft den, sowie Wagen-  
stroh (Biegelstroh), nicht geprägt über leidet,  
und frisch die Städte abziehen.  
Telegraphisch Boblitz

**Bernhard Büdiger,**  
2 Wilsdrufferstrasse 2,  
zunächst dem Altmarkt.

Luxus-  
Gegenstände.

8602

Reise-  
Artikel.

## Vereinsbrauerei zu Greiz.

Der Dividen-Schein Nr. 4 unserer Aktien wird mit  
**M. 100.**  
von heute ab bei Herrn Philipp Elsmeier in Dresden und unserer  
Greiz, 15. Dezember 1889.

**Vereinsbrauerei zu Greiz.**  
H. Haucke.

## Tiedemann & Grahl,

Weinhandlung,

Fernsprecher 207.

Gut gepflegte, unverfälschte Weine.

Bordeaux-,

Rhein-, Pfalz- und Moselweine.

Ungar-, Burgunder-, Dessertweine etc.

Französischer Cognac

Jas. Hennessy & Cie. Martell & Cie.

Deutscher Cognac, Gruner & Co., Siegmars.

Jamaica-Rum und Arac.

Punschessenzen

J. A. Kemna, Barnsen, Cederlands Söhne, Stockholm.

Joseph Selmer, Düsseldorf, Dahlgren & Cie, Göteborg.

Feinste ausländ. und deutsche Liköre

Chartreuse, Benedictiner, Curaçao, Allasch, Genera etc.

Gesslers Altvater Kräuter-Likör.

Irish-, Scotch- und Bourbon-Whisky.

Champagner der ersten französischen Häuser.

Deutsche Schaumweine von Gebr. Hoehl, Geisenheim.

Assortiertes Lager feiner Cigarren.

Verkaufsstellen gleiche Preise wie im Hauptgeschäft:

Dresden: Bautzen: Herm. Lemke.

Kamenz: Herm. Niels er.

Gedern: H. L. Opitz Nachflg.

Pirna: Ernst Schmiede.

Tolkewitz: F. A. Hüses Weinstraße.

3110.

## II. Niedenführ

Wallstr. 13 Dresden Wallstr. 13

empfohlen

Seidel & Naumanns

reue

Familien-Nähmaschine

mit patentierter Fußbank.

Die

## Nähmaschinen-Fussbank

ist unerschöpflich für jede Bedürfnis einer Nähmaschine. Sie ermöglicht es, durch bequemes Aufstellen der Höhe Näharbeiten, Nähen, Verzieren u. s. w. vor der Maschine zu verrichten. Sie kann durch eine Bewegung mit dem Fuß leicht in oder außer Gebrauch gesetzt werden. Sie kostet für jede Seidel & Naumanns Familien-Näh-

maschine und kann für den billigen Preis von 3 M. pr. Et. nachbezogen werden.

## Kinder-Nähmaschinen,

ein unterhaltsames und zugleich nützliches Weihnachtsgeschenk für Kinder bis zu 14 Jahren.

## Fahrräder

für Erwachsene und Kinder in reichhaltiger Auswahl und verschiedenen Preislagen von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung.

## Haupt-Niederlage

der Nähmaschinen- und Fahrräderfabrik vorm.

Seidel & Naumann, Dresden.

## Atelier

### für kunstgewerbliche Frauenarbeit

Dresden-Alt., Struvestr. 16, I.

Wälder werden entwirkt und vorgezeichnet, Kreolen angefangen und fertig ge-  
knüpft, Kästchen, Kästlein, Brandmalerei, Lebendheit, Schnitzerei, Porzellan, Holz, Leder u. s. w.

## Weihnachtsausstellung und Verkauf von

### fertigen Arbeiten.

Mutmaßliche Witterung für den 18. Dezember.

Statt nebliges Frostwetter mit geringem Schne.

Meteorologische Station zu Dresden, Forststrasse 25

128,5 m über der Ober, 10 m über dem Boden.

Reg. 6. -0.7 763.5 94 WNW 1 -1.0  
R. 2. -0.2 765.1 96 W 0 0.4  
G. 10. -1.0 766.9 94 E 1

Windstärke nach Beaufort.

Windrichtung nach Kompass.

## Dresdner Börse. 17. Dezember 1889.

Staatspapiere und Renten.	Bank- und Girobanken.	Börselber Papier. — 12 4 145,35 Q.	Belid. Gesellsch. 12,5 — —	Brüder. Güting. vorm. Jacobi 5 —
Deutsche Rentenbank 5 300, 3000, 1000 R. 4 107 R. Q. bo. 5 300 u. 300 R. 4 107,35 R.	W. d. Stadtk. Leipzig. 2 10 4 —	Görlitz. Gl.-Dr. L.A.B. 5 4 109 Q.	Brüder. Tief. u. Rausch. 4% —	
bo. 5 108 R.	West. Opern- u. Kegel. 5% 2 115,50 R.	Görlitz. Gl.-Dr. L.A.B. 5 4 109,50 Q.	Checa. Ullens-Spanische 4% 103 Q.	
5% Rent. 5 3000 R. 5 94,70 R. Q.	Chemn. Banknoten 5% 6% 4 —	1. Nieders. Exp.-Ges. 10 28,50 4 485 Q.	Dresdner Industrie- u. Gewerbe 4 104 Q.	
bo. 5 3000 R. 5 94,70 R. Q.	Dresden. Kreisbank 9 11 4 —	2. Nieders. Gl.-Dr. 10 10 4 161,50 Q.	Dresdner Centralpostamt 4 104,50 Q.	
bo. 5 1000 R. 5 94,70 R. Q.	Dresden. Kommandit. — 4 185 Q.	3. Nieders. Rabenau 10 10 4 191 Q.	Dresdner Dampfschiff. 4%	
bo. 5 500 R. 5 95 Q.	Dresden. Rent. 1 9 4 —	4. Nieders. Salzburg 0 0 4 —	Dresdner Hofjahr. König 4% 108,35 Q.	
bo. 5 300 R. 5 95 Q.	Dresden. Rentvermö. 7 7% 4 185 R.	5. Nieders. Solingen 0 0 4 —	Dresdner Hofjahr. König 4% 108,35 Q.	
5. 1866 100 Thlr. 5 97,50 Q.	Genau. Bank 0 0 4 184,50 R.	6. Nieders. Solingen 0 0 4 —	Dresden. Hochgericht 5 105,75 Q.	
5. 1867 500 Thlr. 5 100,35 Q.	— 50% 2,2,5,5% 6% 4 —	7. Nieders. Sonnenburg 0 0 4 —	Dresden. Schlesisches 5 —	
5. 1868 500 Thlr. 5 101,80 R.	Leipzig. Bank 5 6% 4 —	8. Nieders. St. Peter. 4 —	8. Nieders. Sonnenburg 4 —	
5. 1869 48 100 Thlr. 5 101,80 R.	Lüg. Rent. — 5% 2 4 —	9. Nieders. St. Peter. 4 —	9. Nieders. Sonnenburg 4 —	
5. 1870 100 Thlr. 5 101,80 R.	Magdeb. Bank 4 4% 5 155 R.	10. Nieders. St. Peter. 4 —	10. Nieders. Sonnenburg 4 —	
5. 1871 100 Thlr. 5 101,80 R.	Münster. Bank 2 3 4 —	11. Nieders. St. Peter. 4 —	11. Nieders. Sonnenburg 4 —	
5. 1872 100 Thlr. 5 101,80 R.	Münster. Bank 2 3 4 —	12. Nieders. St. Peter. 4 —	12. Nieders. Sonnenburg 4 —	
5. 1873 100 Thlr. 5 101,80 R.	Münster. Bank 2 3 4 —	13. Nieders. St. Peter. 4 —	13. Nieders. Sonnenburg 4 —	
5. 1874 100 Thlr. 5 101,80 R.	Münster. Bank 2 3 4 —	14. Nieders. St. Peter. 4 —	14. Nieders. Sonnenburg 4 —	
5. 1875 100 Thlr. 5 101,80 R.	Münster. Bank 2 3 4 —	15. Nieders. St. Peter. 4 —	15. Nieders. Sonnenburg 4 —	
5. 1876 100 Thlr. 5 101,80 R.	Münster. Bank 2 3 4 —	16. Nieders. St. Peter. 4 —	16. Nieders. Sonnenburg 4 —	
5. 1877 100 Thlr. 5 101,80 R.	Münster. Bank 2 3 4 —	17. Nieders. St. Peter. 4 —	17. Nieders. Sonnenburg 4 —	
5. 1878 100 Thlr. 5 101,80 R.	Münster. Bank 2 3 4 —	18. Nieders. St. Peter. 4 —	18. Nieders. Sonnenburg 4 —	
5. 1879 100 Thlr. 5 101,80 R.	Münster. Bank 2 3 4 —	19. Nieders. St. Peter. 4 —	19. Nieders. Sonnenburg 4 —	
5. 1880 100 Thlr. 5 101,80 R.	Münster. Bank 2 3 4 —	20. Nieders. St. Peter. 4 —	20. Nieders. Sonnenburg 4 —	
5. 1881 100 Thlr. 5 101,80 R.	Münster. Bank 2 3 4 —	21. Nieders. St. Peter. 4 —	21. Nieders. Sonnenburg 4 —	
5. 1882 100 Thlr. 5 101,80 R.	Münster. Bank 2 3 4 —	22. Nieders. St. Peter. 4 —	22. Nieders. Sonnenburg 4 —	
5. 1883 100 Thlr. 5 101,80 R.	Münster. Bank 2 3 4 —	23. Nieders. St. Peter. 4 —	23. Nieders. Sonnenburg 4 —	
5. 1884 100 Thlr. 5 101,80 R.	Münster. Bank 2 3 4 —	24. Nieders. St. Peter. 4 —	24. Nieders. Sonnenburg 4 —	
5. 1885 100 Thlr. 5 101,80 R.	Münster. Bank 2 3 4 —	25. Nieders. St. Peter. 4 —	25. Nieders. Sonnenburg 4 —	
5. 1886 100 Thlr. 5 101,80 R.	Münster. Bank 2 3 4 —	26. Nieders. St. Peter. 4 —	26. Nieders. Sonnenburg 4 —	
5. 1887 100 Thlr. 5 101,80 R.	Münster. Bank 2 3 4 —	27. Nieders. St. Peter. 4 —	27. Nieders. Sonnenburg 4 —	
5. 1888 100 Thlr. 5 101,80 R.	Münster. Bank 2 3 4 —	28. Nieders. St. Peter. 4 —	28. Nieders. Sonnenburg 4 —	
5. 1889 100 Thlr. 5 101,80 R.	Münster. Bank 2 3 4 —	29. Nieders. St. Peter. 4 —	29. Nieders. Sonnenburg 4 —	
5. 1890 100 Thlr. 5 101,80 R.	Münster. Bank 2 3 4 —	30. Nieders. St. Peter. 4 —	30. Nieders. Sonnenburg 4 —	
5. 1891 100 Thlr. 5 101,80 R.	Münster. Bank 2 3 4 —	31. Nieders. St. Peter. 4 —	31. Nieders. Sonnenburg 4 —	
5. 1892 100 Thlr. 5 101,80 R.	Münster. Bank 2 3 4 —	32. Nieders. St. Peter. 4 —	32. Nieders. Sonnenburg 4 —	
5. 1893 100 Thlr. 5 101,80 R.	Münster. Bank 2 3 4 —	33. Nieders. St. Peter. 4 —	33. Nieders. Sonnenburg 4 —	
5. 1894 100 Thlr. 5 101,80 R.	Münster. Bank 2 3 4 —	34. Nieders. St. Peter. 4 —	34. Nieders. Sonnenburg 4 —	
5. 1895 100 Thlr. 5 101,80 R.	Münster. Bank 2 3 4 —	35. Nieders. St. Peter. 4 —	35. Nieders. Sonnenburg 4 —	
5. 1896 100 Thlr. 5 101,80 R.	Münster. Bank 2 3 4 —	36. Nieders. St. Peter. 4 —	36. Nieders. Sonnenburg 4 —	
5. 1897 100 Thlr. 5 101,80 R.	Münster. Bank 2 3 4 —	37. Nieders. St. Peter. 4 —	37. Nieders. Sonnenburg 4 —	
5. 1898 100 Thlr. 5 101,80 R.	Münster. Bank 2 3 4 —	38. Nieders. St. Peter. 4 —	38. Nieders. Sonnenburg 4 —	
5. 1899 100 Thlr. 5 101,80 R.	Münster. Bank 2 3 4 —	39. Nieders. St. Peter. 4 —	39. Nieders. Sonnenburg 4 —	
5. 1900 100 Thlr. 5 101,80 R.	Münster. Bank 2 3 4 —	40. Nieders. St. Peter. 4 —	40. Nieders. Sonnenburg 4 —	
5. 1901 100 Thlr. 5 101,80 R.	Münster. Bank 2 3 4 —	41. Nieders. St. Peter. 4 —	41. Nieders. Sonnenburg 4 —	
5. 1902 100 Thlr. 5 101,80 R.	Münster. Bank 2 3 4 —	42. Nieders. St. Peter. 4 —	42. Nieders. Sonnenburg 4 —	
5. 1903 100 Thlr. 5 101,80 R.	Münster. Bank 2 3 4 —	43. Nieders. St. Peter. 4 —	43. Nieders. Sonnenburg 4 —	
5. 1904 100 Thlr. 5 101,80 R.	Münster. Bank 2 3 4 —	44. Nieders. St. Peter. 4 —	44. Nieders. Sonnenburg 4 —	
5. 1905 100 Thlr. 5 101,80 R.	Münster. Bank 2 3 4 —	45. Nieders. St. Peter. 4 —	45. Nieders. Sonnenburg 4 —	
5. 1906 100 Thlr. 5 101,80 R.	Münster. Bank 2 3 4 —	46. Nieders. St. Peter. 4 —	46. Nieders. Sonnenburg 4 —	
5. 1907 100 Thlr. 5 101,80 R.	Münster. Bank 2 3 4 —	47. Nieders. St. Peter. 4 —	47. Nieders. Sonnenburg 4 —	
5. 1908 100 Thlr. 5 101,80 R.	Münster. Bank 2 3 4 —	48. Nieders. St. Peter. 4 —	48. Nieders. Sonnenburg 4 —	
5. 1909 100 Thlr. 5 101,80 R.	Münster. Bank 2 3 4 —	49. Nieders. St. Peter. 4 —	49. Nieders. Sonnenburg 4 —	
5. 1910 100 Thlr. 5 101,80 R.	Münster. Bank 2 3 4 —	50. Nieders. St. Peter. 4 —	50. Nieders. Sonnenburg 4 —	
5. 1911 100 Thlr. 5 101,80 R.	Münster. Bank 2 3 4 —	51. Nieders. St. Peter. 4 —	51. Nieders. Sonnenburg 4 —	
5. 1912 100 Thlr. 5 101,80 R.	Münster. Bank 2 3 4 —	52. Nieders. St. Peter. 4 —	52. Nieders. Sonnenburg 4 —	
5. 1913 100 Thlr. 5 101,80 R.	Münster. Bank 2 3 4 —	53. Nieders. St. Peter. 4 —	53. Nieders. Sonnenburg 4 —	
5. 1914 100 Thlr. 5 101,80 R.	Münster. Bank 2 3 4 —	54. Nieders. St. Peter. 4 —	54. Nieders. Sonnenburg 4 —	
5. 1915 100 Thlr. 5 101,80 R.	Münster. Bank 2 3 4 —	55. Nieders. St. Peter. 4 —	55. Nieders. Sonnenburg 4 —	
5. 1916 100 Thlr. 5 101,80 R.	Münster. Bank 2 3 4 —	56. Nieders. St. Peter. 4 —	56. Nieders. Sonnenburg 4 —	
5. 1917 100 Thlr. 5 101,80 R.	Münster. Bank 2 3 4 —	57. Nieders. St. Peter. 4 —	57. Nieders. Sonnenburg 4 —	
5. 1918 100 Thlr. 5 101,80 R.	Münster. Bank 2 3 4 —	58. Nieders. St. Peter. 4 —	58. Nieders. Sonnenburg 4 —	
5. 1919 100 Thlr. 5 101,80 R.	Münster. Bank 2 3 4 —	59. Nieders. St. Peter. 4 —	59. Nieders. Sonnenburg 4 —	
5. 1920 100 Thlr. 5 101,80 R.	Münster. Bank 2 3 4 —	60. Nieders. St. Peter. 4 —	60. Nieders. Sonnenburg 4 —	
5. 1921 100 Thlr. 5 101,80 R.	Münster. Bank 2 3 4 —	61. Nieders. St. Peter. 4 —	61. Nieders. Sonnenburg 4 —	
5. 1922 100 Thlr. 5 101,80 R.	Münster. Bank 2 3 4 —	62. Nieders. St. Peter. 4 —	62. Nieders. Sonnenburg 4 —	
5. 1923 100 Thlr. 5 101,80 R.	Münster. Bank 2 3 4 —	63. Nieders. St. Peter. 4 —	63. Nieders. Sonnenburg 4 —	
5. 1924 100 Thlr. 5 101,80 R.	Münster. Bank 2 3 4 —	64. Nieders. St. Peter. 4 —	64. Nieders. Sonnenburg 4 —	
5. 1925 100 Thlr. 5 101,80 R.	Münster. Bank 2 3 4 —	65. Nieders. St. Peter. 4 —	65. Nieders. Sonnenburg 4 —	
5. 1926 100 Thlr. 5 101,80 R.	Münster. Bank 2 3 4 —	66. Nieders. St. Peter. 4 —	66. Nieders. Sonnenburg 4 —	
5. 1927 100 Thlr. 5 101,80 R.	Münster. Bank 2 3 4 —	67. Nieders. St. Peter. 4 —	67. Nieders. Sonnenburg 4 —	
5. 1928 100 Thlr. 5 101,80 R.	Münster. Bank 2 3 4 —	68. Nieders. St. Peter. 4 —	68. Nieders. Sonnenburg 4 —	
5. 1929 100 Thlr. 5 101,80 R.	Münster. Bank 2 3 4 —	69. Nieders. St. Peter. 4 —	69. Nieders. Sonnenburg 4 —	
5. 1930 100 Thlr. 5 101,80 R.	Münster. Bank 2 3 4 —	70. Nieders. St. Peter. 4 —	70. Nieders. Sonnenburg 4 —	
5. 1931 100 Thlr. 5 101,80 R.	Münster. Bank 2 3 4 —	71. Nieders. St. Peter. 4 —	71. Nieders. Sonnenburg 4 —	
5. 1932 100 Thlr. 5 101,80 R.	Münster. Bank 2 3 4 —	72. Nieders. St. Peter. 4 —	72. Nieders. Sonnenburg 4 —	
5. 1933 100 Thlr. 5 101,80 R.	Münster. Bank 2 3 4 —	73. Nieders. St. Peter. 4 —	73. Nieders. Sonnenburg 4 —	
5. 1934 100 Thlr. 5 101,80 R.	Münster. Bank 2 3 4 —	74. Nieders. St. Peter. 4 —	74. Nieders. Sonnenburg 4 —	
5. 1935 100 Thlr. 5 101,80 R.	Münster. Bank 2 3 4 —	75. Nieders. St. Peter. 4 —	75. Nieders. Sonnenburg 4 —	
5. 1936 100 Thlr. 5 101,80 R.	Münster. Bank 2 3 4 —	76. Nieders. St. Peter. 4 —	76. Nieders. Sonnenburg 4 —	
5. 1937 100 Thlr. 5 101,80 R.	Münster. Bank 2 3 4 —	77. Nieders. St. Peter. 4 —	77. Nieders. Sonnenburg 4 —	
5. 1938 100 Thlr. 5 101,80 R.	Münster. Bank 2 3 4 —	78. Nieders. St. Peter. 4 —	78. Nieders. Sonnenburg 4 —	
5. 1939 100 Thlr. 5 101,80 R.	Münster. Bank 2 3 4 —	79. Nieders. St. Peter. 4 —	79. Nieders. Sonnenburg 4 —	
5. 1940 100 Thlr. 5 101,80 R.	Münster. Bank 2 3 4 —	80. Nieders. St. Peter. 4 —	80. Nieders. Sonnenburg 4 —	
5. 1941 100 Thlr. 5 101,80 R				

